

"In deinen Träumen !!!", Teil 2

Kapitel 8

}}|{|

Ein wenig mehr als eine Woche später hatten sie endlich alle Schätze aus der Höhle des Drachen in die Wohnhöhle Sathras geschafft. Lediglich die grünen Edelsteine blieben zurück in der Drachenhöhle, da weder Sathras noch Heziar sie mochten, und deshalb auch gar nicht in der Wohnhöhle haben wollten. "Verdammt, Sath ... das sieht gleich um so viel besser aus. Wer hätte gedacht, daß unter all den Schätzen Irita-Felle lagen ? Es gibt keine weicheren Felle, und sie halten sogar unser Feuer aus. Herrlich ..." Die schwarzen Felle mit den langen, mehr als nur weichen Haaren der Feuerschlangen waren sehr selten und mehr als nur wertvoll - denn da sie feuerfest waren, zahlten Wesen mit Feuermagie Höchstsummen für diese Felle, die nur sehr schwer zu bekommen waren. Und nun hatten sie sogar vier davon, so daß sie die Schlafkuhle herrlich weich auspolstern und sogar noch eines der großen Felle als Decke verwenden konnten. Und die Edelsteine, die um die Kuhle herum aufgehäuft waren, verschönerten sie noch mehr, so daß Heziar bei dem Anblick genießend aufknurrte.

Sathras ging es ähnlich, er genoss den Anblick und grollte leise. So war die Höhle noch viel gemütlicher, und er legte kurz den Kopf schief, als er sich das fertige Schlaflager betrachtete. „Irgendwie kommt es mir bekannt vor ... nicht gleich, aber ähnlich.“

"Hm ? Ah, wahrscheinlich hattest du so etwas schon einmal - ganz ehrlich, langsam aber sicher glaube ich, dein Vater war einer der älteren und mächtigeren Dämonen, wenn er dich mit Schmuck behängen und sich solche Felle leisten konnte. Die sind verdammt wertvoll - ehrlich ? Diese Größe und Qualität ... die sind fast so viel wert wie der gesamte Schatz, den du hier lagern hast." Es fiel Heziar schon seit einer Weile auf, daß die wenigen Erinnerungsfetzen des jungen Dämonen alle eines gemeinsam hatten ... er mußte einmal in einer sehr reichen Familie gelebt haben, und das nicht als Gespieler.

„Meinst du wirklich ? Ich meine ja - ich hab sogar noch Schmuck, ich bin damit aufgewacht. Aber denkst du, ich hab ihn von meinem Vater ?“ Sath seufzte, und ließ sich in die weichen Felle fallen. Kaum lag er darin, fühlte er sich wohl, und grollte wieder leise. „Herrlich.“

Das ließ Heziar dunkel lachen und er legte sich zu ihm, küßte ihn mit ein wenig Feuer und grollte ebenfalls, ehe er ihm antwortete. "Zeigst du mir den Schmuck ? Oft kann man schon daran erkennen, wem er gehörte oder in deinem Fall, wer ihn dir gab. Du siehst ja an uns gut, wie unterschiedlich der Geschmack sein

kann - und so ist es auch bei gefertigtem Schmuck und gerade wir Dämonen lassen den Schmuck für Verwandte oder Gespielen immer fertigen."

Es war das Wertvollste, das Sath besaß - auch wenn die Steine eigentlich nicht seine Lieblingsfarbe hatten, wenn man sie so sah ... außer er berührte sie, dann leuchteten sie im Inneren feurig. „Also gut.“ Er stand auf, und verschwand um die Ecke. Im Moment konnten sie sich weiter auseinanderbewegen, und er kam mit dem Schmuck in den Händen zurück, und legte ihn vorsichtig auf das Fell. „Das ist er.“

Im ersten Moment war Heziar sichtbar sprachlos - denn was er hier in den Händen hielt, waren sehr, sehr wertvolle Edelsteine, die in eine goldene, maskuline Kette gefaßt waren. "Weißt du eigentlich, was das ist, Sath ? Das ... das sind schwarze Feueraugen - sie zeigen das innere Feuer, das in magischen Wesen schlummert. In deinen Händen leuchten sie orangerot, bei mir werden sie weißblau." Sobald der Weißhaarige einen der Steine berührte, zeigte sich in ihnen wirklich dieses Feuer und er schluckte schwer, ehe er wieder zu Sathras blickte. "Diese Steine sind sehr, sehr wertvoll und selten - es gibt in ganz Absolan nur vierundzwanzig von ihnen. Und diese drei hier sind ziemlich groß ... das schränkt die Suche wirklich sehr ein. Ich weiß es nicht genau, aber eines weiß ich: Der Dämon, der dir diese Halskette gab, war sehr mächtig und reich. Ich denke, es war sogar ein hoher Dämonenfürst - denn mein Vater ist einer der niederen Fürsten, und er ist definitiv nicht mächtig und reich genug, um so etwas fertigen lassen zu können."

„Meinst du wirklich ? Ich wünschte, ich könnte mich erinnern.“ Das wünschte sich Sath wirklich - er fand es wichtig zu wissen, wo man herkam. „Danke, daß du mir schon so viel sagen konntest.“ Er nahm den Schmuck wieder an sich, und brachte ihn zurück in das Versteck.

"Am Besten sicherst du ihn noch mit deiner Dunkelheit, Sath - das Ding allein ist Grund genug für jeden Dämonen und Drachen, hier in deine Höhle einzufallen, wenn den Jemand sieht." Alleine schon die Tatsache, daß Niemand Sath bisher behelligt hatte war ein Wunder - und so stand Heziar auf und kam ihm hinterher, legte von hinten die Arme um den Anderen und zog ihn eng an sich heran, um ihm kurz in den Nacken zu beißen. "Kannst du mir sagen, wo genau du mit dem Schmuck aufgewacht bist ? Das kann uns einen Anhaltspunkt geben, wo wir anfangen sollten, zu suchen. Und bevor du was sagst - bevor wir uns an die Lösung für den Fluch machen, finden wir raus, wer du bist und woher du kommst. Denn ob wir den Fluch lösen können, ist unwahrscheinlich ... und da will ich wenigstens wissen, wer du bist, hm ?"

„Das will ich auch wissen ... ich bin recht weit von hier erwacht. Ich bin länger geflogen, um dieses schöne Stück Land und diese Höhle zu finden. Ich war in so ein Fell gehüllt und trug den Schmuck, und ich weiß noch, daß ich vor lauter Blut klebte. Ich denke, ich war sehr schwer verletzt.“ Sath tarnte die Steine wirklich noch mit seinen Schatten und grollte dunkel, weil es ihm gerade gefiel, was Heziar machte.

Als der Schwarzhaarige den Schmuck noch zusätzlich tarnte, nickte der junge Halbdämon kurz und biß noch einmal kurz nach, ehe er sein Kinn an der breiten Schulter Saths abstützte. "Das würde deinen Gedächtnisschwund erklären - ich habe die letzte Zeit nachgedacht, ob ich schon einmal von so etwas gehört habe. Und mir fiel wirklich etwas ein: Ein Drache, der fast zu Tode kam, verlor sein Gedächtnis, als er in seiner Höhle heilte. Er wurde darüber wahnsinnig, deshalb fiel es nicht sehr auf - aber ich konnte mich daran erinnern, wie es mir erzählt wurde. Was, wenn das auch für Dämonen gilt ? Und wenn du voller Blut warst, kann es doch sein, daß dein Kopf vielleicht verletzt war. Und wenn deine Selbstheilung auch dein Hirn heilen mußte, dann ist es logisch, wenn du dich an nichts mehr erinnerst."

„Ich mag das Gefühl nicht, daß ... also daß ich fast tot gewesen sein könnte, und daher alles vergessen habe. Ich weiß, daß etwas Schlimmes passiert sein muss. Ich danke dir, daß du mir hilfst, meine Erinnerungen wiederzufinden.“ Sathras war wirklich sehr dankbar, und er seufzte wohligh. „Ich denke, wir schlagen uns erstmal den Bauch voll, ich hab Hunger.“ Sie hatten Beute mitgebracht und sie wartete nur noch darauf, verschlungen zu werden.

"Gerne." Mehr antwortete Heziar nicht und löste die Arme wieder, um mit ihm in die Wohnhöhle zurückzukehren. Gerade der Hirsch, den sie getötet hatten, lockte den Weißhaarigen sehr - denn er liebte Hirschfleisch und allein schon der Gedanke ließ seinen Magen aufknurren. "Mir ist schon klar, daß es unangenehm für dich sein muß, daran zu denken - aber es wird nötig sein, damit wir mehr Informationen bekommen, und ich stehe hinter dir."

„Es ist eher unangenehm, daß ich nicht weiß, was passierte ... es würde mir besser gehen, wenn ich es wüsste.“ Sath setzte sich zu dem Hellen und riss sich eine Keule von dem Hirsch ab, um genüßlich hineinzubeißen. Sie teilten jetzt immer alles recht genau und das Band wurde langsam weiter, da sie sich zum Glück nicht mehr zu sehr und zu oft stritten.

Auch der Weißhaarige bemerkte, daß ihr Band weiter wurde und langsam wirkte sich das auch auf seine Stimmung aus. Das Zusammenleben zwischen ihm und Sathras war angenehmer und besser, als er befürchtet hatte - und er bemerkte immer öfter, wie sie gut zusammenarbeiteten, und oft Gemeinsamkeiten fanden. Auch wenn Heziar es zumindest jetzt noch nicht zugeben wollte ... langsam verlor der Gedanke, für immer mit dem Schwarzhaarigen zusammenzuleben, seinen Schrecken und er begann, sich daran zu gewöhnen. "Klar ? Hey, wenn ich nicht wüßte, was mit mir loswar oder woher ich komme, würde ich halb wahnsinnig werden - ich bewundere deine Geduld, wirklich."

Sath grinste sacht, und schluckte seinen Bissen herunter. „Vielleicht bin ich so geduldig, weil ich nichts über mich weiß.“ So sah er es, denn es könnte ja auch sein, daß er früher total unbeherrscht war. „Danke ... ich nehme das als Kompliment.“ Dann biss er erneut ab und grollte wohligh, weil sich sein Magen langsam füllte. „Wir müssen mal kucken, wann wir uns auf den Weg machen.“

"Hmm ... ehrlich ? Wir sollten noch einige Tage warten, schließlich müssen wir die grünen Edelsteine für den Drachen noch einpacken und wir sollten uns

überlegen, wie wir reisen. Ich bin als Dämonenjäger bekannt und kann in meiner Gestalt bleiben - möchtest du in deiner jetzigen oder deiner Menschengestalt reisen ? Mir wäre beides recht, Sath." Während er sprach, riß sich Heziar immer wieder einen großen Bissen aus dem Fleisch und füllte seinen hungrigen Magen, grübelte leicht und knurrte weich, als er sah, daß Sath ein Blutropfen über das Kinn lief.

„Ich reise als Mensch - ich denke es wäre schlecht, wenn ich so reise, wie ich jetzt bin.“ Es war doch etwas auffällig, obwohl sie Nachts auch fliegen konnten. „Oder wir reisen nachts.“

" Hm ... weißt du was ? Zieh dir was an und laß die Flügel weg, dann kannst du als Söldner durchgehen. Gerade, wenn du viel Leder und Waffen trägst, Sath. Wegen mir muß du nicht als schwaches Menschlein rumwandern ... gerade, weil wir zusammengehören, ist es mir fast lieber." Je mehr Heziar darüber nachdachte, desto weniger gefiel ihm der Gedanke, daß Sath sich schwächer und kleiner machte, als er eigentlich war. "Und wir sollten vielleicht oft nachts reisen, so ist es einfacher."

„Wenn du meinst, es ist so besser - mir ist es natürlich lieber, wenn ich nicht als Mensch herumlaufen muss.“ Sath mochte es nicht wirklich, auch wenn es seine Vorteile hatte. „Bisher habe ich das noch nie ausprobiert, es wird sicher angenehm.“

Das ließ Heziar kurz aufschmauchen, ehe er einen großen Bissen nahm, kaute und ihm schließlich antwortete. "Natürlich ist es das - die Menschen haben mehr Angst und hauen einen bei den Zimmern nicht übers Ohr. Und vielleicht können wir uns auf der Suche noch etwas nebenher verdienen ... es ist nie langweilig, und oft lohnt es sich auch."

Sath nickte und schluckte seinen nächsten Bissen herab. „Dann machen wir es so und ich bin Aufträgen nicht abgeneigt - es gibt sicher einiges Interessantes, und so kann ich noch etwas von dir lernen.“ Er selbst empfand sich doch als noch etwas weltfremd ... er handelte zwar mit seinen Edelsteinen, aber hatte im Grunde noch nicht viel gesehen.

"Mach dir da keine Gedanken, Sath - dafür, daß du keine Erinnerung mehr hast, schlägst du dich verdammt gut durch. Und ja ... ich denke, du kannst noch von mir lernen - aber auch nur deshalb, weil ich schon um einiges älter bin als du." Heziar nahm es ihm nicht übel, daß er das wollte und er selbst als Vorbild erhalten mußte ... denn auch er hatte gelernt, indem er sich vieles von seinem Vater oder anderen Dämonen und Gegnern absah. "Aber eins sag ich dir gleich: NIE wieder einen Nekromanten. Auch wenn du noch vieles lernen muß, DAS ganz gewiß nicht." Alleine schon der Gedanke genügte, daß der Weißhaarige wieder erschauerte und einen Moment brauchte, ehe er wieder weiteressen konnte.

Die Reaktion sorgte dafür, daß Sath unvermittelt lachen musste, und das tat er von ganzem Herzen. Das Gesicht von Heziar war zu lustig gewesen und Sath hatte Mühe, daß er aufhörte, zu lachen. „Aber sehen darf ich mal einen, ja ?“

Im ersten Moment wollte der Weißhaarige schon aufbrausen - doch dann merkte auch er, wie lustig das ausgesehen haben mußte und lachte selbst, ehe er bei der Frage breit zu grinsen begann. "Ganz ehrlich ... ich empfehle es dir nicht. Aber wenn du möchtest, vielleicht ... kannst du denn Gedanken empfangen ? Dann könnte ich dir Bilder von meiner Jagd zeigen, auch wenn du dabei vielleicht den Hirsch wieder auskotzen wirst."

„Hm... vielleicht dann etwas später. Ich vertrage zwar einiges, aber den Hirsch deswegen auszukotzen ist mir dann doch zu schade ... also wenn ich es doch nicht vertrage, was du mir zeigen würdest.“ Was er eigentlich nicht glaubte, aber das gute Fleisch war ihm dann doch wichtiger.

"Glaub mir - du würdest kotzen. Es gibt nichts ekelhafteres als Nekromanten und ihre Schlösser ... nicht einmal eine flohverseuchte, ungeputzte und nach Scheiße und Pisse stinkende Menschenkaschemme, in der sie sich jeden Tag vollsaufen lassen und in die Ecke kotzen, ist so schlimm." Auch das hatte Heziar schon gesehen - und den Mann, der sich dort für einen Auftrag mit ihm treffen würde, um ein Auge erleichtert. "Ich habe so etwas auch schon einmal gesehen, weil ein Auftraggeber sich mit mir in so einer Absteige treffen wollte ... ehrlich ? Ich brannte die Kaschemme nieder und riß dem Auftraggeber ein Auge aus, ehe ich mir den Auftrag anhörte und dann annahm. Widerlich."

„Jetzt verstehe ich, warum du so sauber bist ... soweit ich das gehört habe, sind die meisten Dämonen recht unordentlich. Stimmt das ?“ Er wusste nicht viel über seine Art und so konnte er Heziar ein wenig ausfragen, wenngleich auch mit Bedacht, damit er ihn nicht nervte.

Doch der Ältere nahm es ihm nicht übel, da er ahnte, daß Sath einfach neugierig war. "Das stimmt - einige Dämonen sind wahre Säue. Aber die Meisten haben es wenigstens so sauber, daß einem nichts entgegengekrabbelt kommt und einige wenige Dämonen halten so viel von Sauberkeit wie ich. Auch mein Vater ist so - er kannte das Problem mit den Nekromanten auch, und hat mir viel erklärt und gezeigt."

„Ich bin zum Glück auch ordentlich ... ich mag mein Essen ungern mit Kleintieren teilen, oder Flöhe im Schlaffell haben.“ Oder in den Haaren, obwohl die Biester nicht viel von Dämonenblut hielten, und das war auch gut so. „Wie ist das mit dem Anführer ... ich weiß, es gibt Fürsten, du hast davon erzählt.“ Auch das interessierte ihn und Sath hatte gemerkt, daß Heziar auch gern erzählen wollte.

Doch das Thema ließ den Älteren kurz aufseufzen, ehe er ein wenig schief lächelte. "Ja, es gibt Fürsten - niedere und natürlich auch höhere, und den obersten Dämonenfürsten. Ich habe ihn bisher nur einmal gesehen ... mein Vater brachte mich zu ihm, damit er mir die Erlaubnis erteilte, Dämonen zu jagen. Auch mein Vater ist ein Dämonenjäger und lehrte mich, was er weiß - aber ohne die Erlaubnis darf ich es nicht und darf ebenfalls gejagt werden. Ist auch mein einziges Zeichen ... hier, direkt auf meinem Herz, hat er mich gezeichnet und es tat verdammt weh." Während er sprach, zeigte Heziar auf das verschlungene Tribalzeichen, das er auf der Haut über seinem Herzen trug. "Es gibt

verschiedene Zeichen, die ein Dämon kennen muß ... und das ist eines davon, es berechtigt mich, zu jagen."

„Ich habe mich schon gefragt, was es bedeutet ... zeigst du mir noch die anderen Zeichen, damit ich sie erkennen kann ? Nicht, daß ich da mal wo reinschliddere.“ Das war Sath wichtig - er wollte kein Zeichen übersehen, und womöglich die Etikette nicht beachten. Ränge waren bei Dämonen wichtig, soviel wusste er schon.

Das wußte auch Heziar nur zu gut und so nickte er und seufzte innerlich, da es ziemlich viele waren und sie eine geraume Weile damit verbringen würden. Doch ohne dieses Wissen brauchten sie gar nicht mit der Reise zu beginnen - denn sonst würde Sath schneller Probleme mit anderen Dämonen bekommen, als ihm lieb war.

}}>{{

Kapitel 9

Es dauerte gut eine Woche, bis sie alle Zeichen durchhatten, und an einige erinnerte Sath sich wieder. Gelernt hatte er sie einmal, und so war es leichter gewesen, als sie dachten. „Dann können wir packen und losziehen. Ich will endlich wissen, wer ich bin.“ Der Wunsch danach wurde immer sehnlicher, und es drängte ihn, mehr zu erfahren.

Heziar nickte nur und knurrte leicht - doch dann seufzte er kurz und stand auf. "Gut, Sath - wir sollten auch nur das Nötigste mitnehmen und natürlich die grünen Edelsteine, und die Höhle absichern. Und das auf alle Arten, die wir schaffen - dein rotes Feuer, mein blaues Feuer, meine Eismagie und über allem noch deine Dunkelmagie, die alles versteckt. So sieht keiner, was an Fallen dahinter ist, und alles ist geschützt. Okay ?" So war es am Besten, und ihre Schätze wären vor Räufern geschützt.

„Ich denke, dann packen wir zuerst und verstecken dann alles, bevor wir losgehen. Schade, daß wir die Felle nicht mitnehmen können aber ich denke, sie sind ein wenig auffällig.“ Leider musste man sagen, Sath hatte sie wirklich zu schätzen gelernt.

"Ehrlich ? Wenn wir die mitschleppen, werden wir schneller gekillt, als du Fell sagen kannst. Ganz Absolan ist hinter denen her ... gerade die Dämonen, Drachen und Magier. Wir nehmen deine alten Felle mit - die beiden großen Roten, du siehst scharf in ihnen aus. Und nur zwei Reisebeutel, damit wir leicht reisen ... die Waffen sind wichtiger." Das waren sie wirklich - denn Proviant oder Unterkunft konnten sie sich unterwegs kaufen, ebenso alles andere, das sie noch brauchen könnten.

Das hatte sich Sathras schon gedacht und er fing nun zügig an, das zusammenzutragen, was sie wirklich brauchten. Und er holte auch die schönsten grünen Steine aus der Kammer, in der sie gelagert waren, um sie in zwei Beutel

zu tun ... und auch etwas Gold holte er, damit sie die Gasthäuser bezahlen konnten.

Währenddessen holte Heziar seinen Reisebeutel und nahm einen der beiden Edelsteinbeutel entgegen, legte ihn auf den Boden des Beutels und einen Wasserschlauch, einen Beutel mit Trockenfleisch und zwei Lendenschurze zum Wechseln hinein, ehe er den Beutel zuzog und an dem Riemen, der daran war, eines der zusammengerollten roten Felle schnallte. Erst dann nahm er den Beutel an dem breiten Lederriemen und schlüpfte mit einem Arm durch, so daß er diagonal über seiner Brust lag, ehe er den schweren Kampfroch aus metallbeschlagenem Leder umlegte und seine Armschoner und Oberarmbänder samt dem Lederhalsband mit den Trophäen daran anzog. Zuletzt nahm Heziar noch seinen Kampfspeer auf und nickte, da er nun fertig war. "So gern ich hier war, Sath - ich bin froh, daß wir endlich reisen. Ich bin es gar nicht gewohnt, so lange an einem Ort zu sein aber ich denke, wenn wir mit der Suche fertig sind bin ich froh, wieder zurückzukommen."

„Und ich freue mich auch auf das Reisen.“ Sath hatte sich ebenso angezogen. Seine Kleidung war nicht ganz so beeindruckend, aber sie behinderte ihn nicht bei Kämpfen ... und er trug eine Kapuze am Umhang, damit man nicht zuviel von ihm sah. „Ich bin dann soweit fertig - wir versiegeln die Höhle, und dann machen wir uns auf.“

"Gut." Dann verstummte Heziar und ging zum Eingang, nickte Sath zu, daß dieser eine Feuerfalle errichtete und mit seiner Magie dauerhaft machte, damit er davor seine eigene Feuerfalle und davor eine Falle aus Eis errichten konnte. Erst, als dies geschehen war, trat er zur Seite und ließ Sathras noch den Eingang mit absoluter Dunkelheit sichern, damit die Höhle wirklich sicher war. "Denke, das reicht - selbst die mächtigsten Dämonen werden sich daran die Zähne abbeißen."

Sath lachte leise und nickte. „Das will ich doch hoffen.“ Dann lachte er erneut und schulterte sein Bündel, damit sie losgehen konnten. „Ich denke, wir laufen ... oder soll ich erst von dem Berg herabfliegen, damit wir schneller sind?“

"Fliegen. Und wir landen außerhalb des Dorfes in einem der Wälder, dort kannst du deinen Umhang anziehen und wir erreichen schnell die Hauptstraße. Dann laufen wir, bis wir das Gasthaus erreichen, in dem ich meine Sachen gelagert hatte - der Wirt kennt mich schon und wird uns nicht übers Ohr hauen. Dort bleiben wir bis in die Nacht und dann fliegen wir wieder, bis der Morgen dämmt, suchen uns das nächste Gasthaus und schlafen, bis es wieder Nacht wird. So können wir am schnellsten reisen - und kommen schneller in die Archivburg der Dämonen."

Sath nickte nur und zog den Umhang wieder aus, damit er Platz für seine Schwingen hatte. Er formte sie sogleich, und nahm den Hellen auf den Rücken. Darin hatte sie ja jetzt schon Übung, und sie erreichten durch den Flug im Nu den Wald, in dem sie landeten, und sich schließlich zu Fuß auf den Weg machten.

}}{

Ein wenig mehr als zwei Stunden später erreichten sie das Gasthaus, in dem Heziar zuvor schon untergekommen war und nickte, als Sath die Kapuze seines Umhangs tief in das Gesicht zog, um sich zu verhüllen. Dann traten sie ein und der weißhaarige Dämonenjäger knurrte laut, nickte, als der Wirt sofort angelaufen kam und musterte ihn mit einem eisigen Blick seiner roten Augen. "Das gleiche Zimmer wie ich bei meiner Hinreise hatte - aber diesmal wird auch mein Partner mit mir dort schlafen, verstanden ?! Und ich will zwei große Platten rohes Hirschfleisch, aber schnell ! Ich bin hungrig und will nicht darauf warten müssen, verstanden ?! Und dazu zwei Krüge deines teuersten Weines, und damit meine ich den aus den Flaschen und nicht die Schweinepisse aus den Fässern !!" Der Wirt nickte nur hektisch und brüllte sofort nach seinen Sklaven, damit sie das abschließbare Zimmer säuberten, den zweiten Reisebeutel hochbrachten und schon den riesigen Zuber raufschleppten, damit das Bad hergerichtet werden konnte ... denn der Wirt erinnerte sich noch genau an die Wünsche des Halbdämonen und auch die Sklaven, die sofort emsig putzten und frische Strohmattentzen brachten. "Wir essen hier in der Ecke dort hinten, solange deine Sklaven arbeiten ... also beeil dich !" Der Wirt nickte erneut und rannte in die Küche, um seiner Frau Bescheid zu geben - erst dann drehte sich Heziar zu seinem Begleiter und nickte in die Ecke, von der sie das ganze Gasthaus im Visier hatten. "Setzen wir uns ... sie haben gutes Hirschfleisch und auch der Wein ist trinkbar. Das Zimmer braucht ein wenig, bis sie es wirklich sauber haben, aber dann ist es gut benutzbar, und das Bad tut uns gut."

„Klingt gut.“ Sath blieb weitgehend verhüllt und ging mit in die Ecke des Gasthauses, um sich zu setzen. „Du hast die ganz schön im Griff.“ Die Menschen beeilten sich wirklich sehr und es dauerte nicht lange, da hatten sie schon alles auf dem Tisch stehen, was Heziar bestellt hatte. „Das ging schnell.“

"Natürlich - als ich das letzte Mal hier war, wagten sie es, mir minderwertiges Essen vorzulegen und ich habe mit meinem Feuer die halbe Einrichtung vernichtet. Dann warnte ich den Wirt, daß das Zimmer wirklich sauber und frisch sein sollte, weil ich sonst ihn braten und fressen würde - und der Wirt wurde so schnell, wie du es noch nicht gesehen hast. Dazu habe ich mehr als nur großzügig bezahlt, als ich dann wirklich ein sauberes Zimmer mit frischen Strohensäcken und einem dampfenden Badezuber bekam ... und das vergißt ein Mensch noch weniger als die Drohung. Sie sind ein habgieriges Pack - aber wenn man weiß, wie man sie rannimmt, dann spuren sie." Heziar zeigte deutlich, daß er die Menschen eigentlich überhaupt nicht mochte - doch auch er wußte, daß sie brauchbar waren, und deshalb hielt er sich meistens zurück.

Sath lachte leise und nahm sich das Fleisch von seiner Platte, um es hungrig zu verschlingen, und trank auch einen Schluck Wein, ehe er wohligh seufzte. „Also er schmeckt wirklich ganz gut ... und es ist gut, daß sie einen nicht verarschen.“ So bekam man, was man wollte.

Auch Heziar aß schon hungrig von seinem Fleisch und spülte es mit einigen Schlucken Wein herab, ehe er nickte und zu dem anderen Dämonen blickte. "Ganz genau. Sie trauen sich nicht - und das ist gut so, nur auf diese Weise habe ich einen Ruf und die Menschen gehorchen." Gerade als Dämonenjäger war es wichtig, daß die Menschen wußten, wer er war - denn es sicherte ihm seinen Verdienst, und auch einigermaßen saubere Zimmer und genießbares Essen. "Ich hoffe, sie beeilen sich mit dem Bad - ich möchte endlich den Staub der Straße wieder runterbekommen."

„Wenn sie da so eifrig sind wie hier, wirst du dein Bad sicher schnell bekommen.“ Sath verschlang die letzten Bissen von seiner Platte, und trank dann den Krug mit dem Wein leer. Er merkte, daß er ihn nicht so gut vertrug, aber seine Selbstheilung würde das beheben.

Auch Heziar trank seinen Wein leer und rülpste kurz, ehe er aufaß und dann die kleine Wasserschüssel zu sich zog, um sich darin die Hände zu waschen und an dem Leder abzutrocknen, das noch dazugereicht worden war. Erst, als er fertig war, schob er beides zu Sath und nickte kurz, als der sich auch die Hände wusch, ehe er aufstand und zu dem wartenden Wirt ging. "Ist das Bad fertig ?" Jener nickte heftig und wies nach oben. "Natürlich, mein Herr - und mit dampfendem Wasser gefüllt, wie ihr es mögt."

Das hieß, daß sie hochgehen konnten, und Sath war ganz froh darüber. Er wollte baden und dann schlafen, denn der Weg war doch irgendwie anstrengend gewesen, weil er das Fliegen gewöhnt war und nicht das Laufen. Oben im Zimmer beobachtete er, wie Heziar das Zimmer kontrollierte und er war erleichtert, daß die Menschen gut gearbeitet hatten.

Der Weißhaarige verabschiedete den Wirt mit einem kurzen Nicken, ehe er die Türe zuschloß und tief durchatmete. "Endlich allein - zieh dich aus und geh schon einmal in den Zuber, Sath, ich komme gleich nach." Dann stellte Heziar seinen riesigen Kampfspeer neben das Bett und nahm ihre Felldecken, breitete sie auf dem Bett aus und nickte, ehe er eines der sauberen Waschleder und die Seife nahm, um zu dem Zuber zu gehen, in dem der andere Dämon schon lag. "Endlich wieder waschen - ich hasse den Staub der Straße, er klebt überall."

Sath machte gleich Platz und seufzte wohligh. „Ein wahres Wort ... das Bad ist angenehm, und ein gutes Bett zum Schlafen finde ich jetzt auch ganz schön.“ Voller Bauch, ein Bad, und dann schlafen. Vielleicht noch etwas Sex, aber das überließ er jetzt dem Hellen. „Reisen wir gleich weiter, oder bleiben wir noch hier ?“

Während Sath redete, zog sich Heziar aus und kam ebenfalls in den Zuber, seufzte wohligh und begann genießend damit, sich einzuseifen und abzuwaschen. "Nein, wir reisen gleich weiter ... ich möchte so viel Weg wie möglich zurücklegen, damit wir schnell von hier weg- und in das Nachbarland kommen. Es ist noch ein weiter Weg bis zu der Burg, in der die Archive sind ... und erst im Nachbarland ist es einfacher als Dämonenjäger, Arbeit zu finden, oder gute Gasthäuser."

„Gibt es noch mehr Burgen ? Also nicht nur mit Archiven ... auch mit anderen Sachen ?“ Das interessierte den Dunklen nun wieder ... er wollte so viel wie möglich wissen, und auf ihrer Reise hatten sie ja auch viel Zeit.

Die Frage ließ Heziar wieder schmunzeln und er nickte, während er sich weiterwusch und auch seine Haare näßte. "Natürlich - gerade die Menschen bauen überall Burgen, manchmal ist es schon lästig, wieviele es gibt. Jeder dumme, adelige Idiot baut sich eine Burg oder ein Schloß, und beuten die Bauern aus, die auf ihrem Land wohnen. Aber mir ist es nur recht - denn die haben immer wieder Aufträge."

„Und Dämonen ziehen auch in Burgen ein, wenn sie leer sind. Ist das Archiv sehr groß ?“ Auch das interessierte Sathras brennend, und er nässte seine Haare, um sie zu waschen. Er mochte es nicht, wenn es dreckig wurde, auch wenn es dunkel war und man den Schmutz eigentlich nicht wirklich sah.

Daß auch der junge Dämon sich mittlerweile oft wusch, freute Heziar sehr und er nickte nur, ehe er sich die Haare einseifte, auswusch und die Seife an Sath weitergab. "Manchmal ziehen Dämonen wirklich in verlassene Burgen oder erobern sie sich, wenn sie ihnen gefällt. Das Archiv ist wirklich sehr groß ... wir Dämonen können erst seit einigen hundert Jahren in diese Welt kommen, der Erste, der es schon vor mehr als zweitausend Jahren schaffte war Iago, der sich mit Reaper verband und noch immer als Söldner durch diese Welt streift. Später schuf der Herr der Orks mit Iagos Hilfe ein Portal, das uns den Zugang ermöglichte ... doch der Zugang ist durch Gesetze geregelt, die eingehalten werden müssen, damit diese Welt nicht zerstört wird. Der oberste Dämonenfürst achtet darauf, daß diese Gesetze eingehalten werden ... und wenn ein Dämon glaubt, er könnte sich darüber hinwegsetzen, gibt es Jäger wie mich, die sie zur Strecke bringen. Ich werde dir noch alles erklären, Sath ... aber erst Morgen, ich bin müde und möchte eigentlich nur noch die Felle mit dir zusammen genießen und schlafen." Als er endete, streichelte Heziar noch einmal kurz über die Wange Saths - dann stand er auf, trat aus dem Zuber und nahm eines der großen, weichen Leder auf, trocknete sich ab und warf es neben die Türe, um sich endlich in ihr fellbedecktes Bett zu legen.

Sath kam einige Momente später nach und legte sich zu Heziar. Sie lagen fast immer zusammen, und genossen einander. „Und er lebt noch immer ? Das ist wirklich faszinierend.“ Genau wie die Geschichte mit dem Lord der Orks. „Kannst du mir die Tage mehr erzählen ?“

Und wie immer, zog der Weißhaarige Sath eng an sich heran und genoß es, ihn zu spüren, biß ihn sacht in den Hals und knurrte weich an dessen Ohr. "Natürlich - schließlich mußt du lernen. Und ja, Iago lebt noch immer in Reaper ... die beiden sind eine Legende und er ist gerade durch seine Verbindung mit dem Menschen der mächtigste Dämon, der hier lebt. Er haßt es nur, zu regieren und liebt die Schlachten der Menschen - deshalb regiert der oberste Dämonenfürst an seiner Stelle. Aber das erzähle ich dir Morgen, ja ? Jetzt möchte ich einfach nur schlafen." Heziar war wirklich müde ... doch er nahm ihm die Neugier nicht übel

und lächelte kurz, da er sich noch gut genug daran erinnern konnte, daß er seinen Vater das gleiche gefragt hatte.

„Ist okay, aber dann will ich alles wissen.“ Sath wusste, daß Heziar jetzt weder Sex noch sonst etwas wollte ... er wollte nur schlafen, und so erging es auch dem Dunkleren. Also wurde er ruhig und grollte nur einmal leise, ehe er sich in einen erholsamen Wachsclaf fallen ließ, damit sie sich erholen konnten.

}}{

Als es Abend wurde und der Mond durch die mit Gittern gesicherten Fenster schien, knurrte Heziar kurz auf, ehe er Sath ein wenig enger an sich zog und leise seufzte. "Aufwachen, Kleiner ... wir sollten aufstehen und noch etwas essen, ehe die Menschenmeute kommt und unten alles vollsitzt, weil sie sich zusaufen. Und ich möchte auch noch einmal baden, das heute früh war gerade gut genug, um einigermaßen sauber zu werden. Und wenn du willst, können wir nach dem Essen wieder her und reden, während wir baden - wir haben noch ein wenig Zeit, ehe wir wieder losmüssen. Zumindest sieht uns im Dunkeln keiner, wenn wir fliegen und du uns noch zusätzlich mit deiner Kraft ein wenig tarnst, Sath."

„Ich tarne mich meistens, und ich habe gegen einen Schmaus nichts einzuwenden ... und ein Bad danach.“ Er wollte gern noch mehr wissen, und stand langsam auf. Er hatte doch gut geschlafen und grollte leise, als er sich streckte.

Dabei wurde er beobachtet und Heziar knurrte weich, stand auf und kam hinter den ein wenig Größeren, um ihn an sich zu ziehen und die Hände über dessen spielende Muskeln streichen zu lassen. "Verdammt, tust du das absichtlich ? Wenn du mich anheizen willst, hast du es erreicht ... aber zuerst müssen wir uns den Abtritt suchen und hoffen, daß er sauberer ist, als ich befürchte. Dabei geben wir schon das Bad in Auftrag und weißt du was ? Wir essen hier, dann sind wir ungestört und können reden."

„Das klingt noch viel besser ...“ Hier zu essen war ihm angenehmer, und Sath schlüpfte in seine Kleidung, damit sie raus zum Abtritt konnten. Sie gingen, als sie angezogen waren, herab und Sath hörte zu, wie Heziar die Bestellung mit der üblichen Kälte aufgab und nicht vergaß zu drohen, damit es wirklich schnell ging.

Erst, als der Wirt sich befleißigte zu versichern, daß auch alles zur vollen Zufriedenheit erledigt werden würde, nickte der weißhaarige Halbdämon und ging mit Sath nach draußen, um dort in den großen Waschraum zu gehen und zu der Latrine, die für die wohlhabenden Gäste vorgesehen war. Denn nur hier wurde auch frisches Wasser und ein ebenso frischer Lappen bereitgestellt, damit man sich waschen konnte, nachdem man sich erleichtert hatte ... und für Heziar war das ein Luxus, den er als selbstverständlich erachtete. "Zum Glück weiß der Wirt, daß ich ungemütlich werde, wenn er nicht spurt ... es dürfte schon alles vorbereitet sein und wenn wir zurückkehren, sollte das Bad fertig sein."

Sath hatte sich den Raum angesehen, denn bisher kannte er so etwas nicht. Aber auch er erleichterte sich und wusch sich danach die Hände, damit sie sauber waren. Es war alles interessant für ihn - er kannte zwar die Dörfer, aber er hatte nie Städte besucht, oder konnte sich daran erinnern. „Ist es in den großen Städten auch so mit den Gasthäusern?“

Auch Heziar hatte sich gewaschen und seufzte kurz, ehe er unwillkürlich bei einer Erinnerung aufknurrte. "Städte ... ehrlich ? Die Gasthäuser dort sind entweder besser oder schlechter als das hier. Die besseren Gasthäuser haben Zimmer für die Reichen und Adelligen, und die Menschen haben höllische Angst vor uns Dämonen ... die Menschen in den Absteigen fragen nicht und man hat seine Ruhe, aber sie sind so dreckig, daß ich sie ausbrennen möchte." Gerade als er an so ein Gasthaus dachte, schauderte der Weißhaarige wieder - doch dann lachte er hart, setzte noch ein "Und eines habe ich auch schon niedergebrannt." nach und grinste ebenso hart zu Sath, ehe er sich mit ihm umdrehte und zurück in ihr Zimmer ging, als sie fertig waren.

}}{

Kapitel 10

Wenig später saßen sie im Badezuber, eine Platte Fleisch stand auf einem Hocker neben ihnen, und sie wuschen und fütterten einander. Sathras merkte, wie sehr ihm das gefiel, und er grollte immer wieder leise, denn es sprach eindeutig seine Natur an.

Auch der weißhaarige Halbdämon hatte dies schon bemerkt - und es gefiel ihm, vor allem, wenn er die leicht dominantere Rolle dabei übernahm. Er merkte recht schnell, daß Sath eine für einen Dämon eigentlich eher beschütztere und ruhigere Kindheit gehabt haben mußte ... trotz des noch immer durchschimmernden Kampftrainings, denn sie trainierten oft miteinander und Heziar besiegte ihn niemals so leicht wie einen untrainierten Dämon. "Hm ... dein Vater scheint dich wirklich geliebt und verwöhnt zu haben, Sath - er schmückte dich und scheint dich auch oft im Bad verwöhnt zu haben, du wirst instinktiv weich und liebevoll, wenn wir zusammen baden. Ich weiß nicht, ob ich eifersüchtig werden oder es einfach nur genießen soll."

Sath kuckte nun wieder etwas verblüfft. „Meinst du wirklich?“ Es klang natürlich logisch, irgendwo musste sein Verhalten ja herkommen. „Weich ? Liebevoll?“ Er plusterte sich ein wenig auf und kuckte grimmiger. „Ich bin ein Dämon!“

Und das wiederum ließ den Weißhaarigen hart schmunzeln, ehe er Sathras einfach an sich zog, ihn leidenschaftlich küßte und dabei die Finger der Linken durch die dunklen Haare gleiten ließ, während seine Rechte sich besitzergreifend an dessen Hintern legte. "Natürlich - aber du wirst weich. Merkst du das ? Du genießt und willst es zurückgeben, damit auch ich genießen kann ... nicht so heischend und verlogen wie ein Mensch, sondern mit all dem

Feuer und der Leidenschaft, die ein Dämon besitzt." Es war ein wenig schwer, dies auszudrücken und Heziar würde jeden töten, der ihn als zärtlich bezeichnete - doch auch er wurde es, wenn sich Sath so benahm und vor allem, wenn sie in ihren wertvollen Fellen inmitten der Edelsteine lagen, und Sath seinen Schmuck anhatte. Aber auch hier in dem Zuber war es so ... denn alle Dämonen genossen gerne, und das galt vor allem für Verwandte oder Gefährten.

Heziar schaffte es inzwischen immer wieder, Sathras den Wind aus den Segeln zu nehmen wenn er aufbrauste, und so war es auch jetzt. Sath keuchte leise, als Heziar ihn küsste, und er blieb leicht erregt zurück, als der Helle erzählte. „Also ist das normal?“ Wenn das so war, war es was anderes, und Sath grollte erneut.

"Ja, das ist es ... auch wenn es bei dir besonders ausgeprägt ist. Ich denke, dein Vater verwöhnte dich wirklich sehr und wahrscheinlich hatte er auch oft Sex mit dir - du warst geschmückt, beschützt, geliebt und trotzdem eigenständig, trainiert und nicht verweichlicht. Sei froh, das findet man nicht oft bei Dämonen ... meist unterdrücken oder töten sie ihre Söhne, nur die wirklich klugen und starken Fürsten bilden sie aus." Auch er hatte einen solchen Vater gehabt und wußte, wovon er sprach ... obwohl Heziar etwas härter aufgewachsen zu sein schien, als Sath.

„Also noch ein Anhaltspunkt, den wir hinzufügen können.“ Das war es für Sath, denn auch das schien nicht unbedingt sehr üblich zu sein und sprach für seinen Vater. Er wusste auch, daß er für einen Dämonen ungewöhnlich wenig Narben hatte ... auch etwas, das für ein behütetes Leben sprach.

Nun doch ein wenig nachdenklicher werdend, nickte Heziar und runzelte die Stirn, als er den etwas Größeren wieder an sich zog und es genoß, daß sie in dem Zuber genug Platz hatten, um so liegen zu können. "Gerade das könnte etwas sein, das uns sehr hilft - denn so grenzt es sich sehr ein. Ich werde das Gefühl nicht los, daß ich etwas übersehe, Sath ... wie eine alte Narbe, die leicht zieht, weil ein Gewitter kommt und man wird unwillkürlich an die Schlacht erinnert, in der man sie bekam. Doch die Bilder verschwimmen, weil es schon so lange her ist und man versucht, sich an den Gegner zu erinnern, und kann es nicht." Es frustrierte den Weißhaarigen sehr, daß ein jede neue Information, die sie entdeckten, zu diesem Gefühl beitrug ... es war, als wüßte er genau, wo er suchen mußte, doch er konnte es nicht deutlich fassen.

„Jetzt weißt du ja in etwa, wie ich mich fühle. Man weiß, da ist etwas und man kann nicht sagen, was es ist.“ So war es, und es war ein ziemlich mieses Gefühl. Doch im Moment machte es nichts aus, Sath genoss das Bad mit dem Dämonenjäger und biss ihm leicht in den Hals, um ein paar Blutstropfen zu erhaschen.

Eine Geste, die Heziar dazu brachte, weich zu knurren und er schlang seine Arme noch ein wenig enger um den Schwarzhaarigen, der vor ihm in dem Zuber saß. Die Stellung war ideal, um sich ein wenig zu verwöhnen und Heziar zögerte nicht weiter, ließ die Rechte weiter herabwandern und schlang die kräftigen Finger um die erwachende Härte Saths, während er ihn mit der Linken schon

fast auf seine eigene Härte zog. "Komm auf mich drauf, Kleiner ... ich bin heiß auf dich und möchte dich spüren, bevor wir weiterreisen."

Daß er Kleiner genannt wurde, störte Sath hier nicht ... hier waren sie unter sich und er wusste, es war nicht böse gemeint. Er knurrte erregt, als Heziar seine Erregung packte, und gehorchte dem Fordern. Er kam sogleich auf ihn, und senkte sich rau stöhnend auf dessen stattliche Härte. Er war jetzt nicht der dominante Part, er wollte es gerade nicht. Also hob und senkte er sich, und raubte sich dabei einen weiteren, wilden und leidenschaftlichen Kuss.

Dabei half ihm Heziar, denn es war nicht unbedingt leicht sich so zu drehen, da der Schwarzhäarige mit dem Rücken zu dem Bauch des Halbdämonen lag. Aber nur auf diese Weise ging es in dem Zuber, daß sie Sex hatten und einander nahe waren - würden sie sich gegenüber liegen, dann wäre es zu schwierig und so genoß es Heziar, daß Sath so willig war. Doch dann versiegteten diese Gedanken und er erwiderte den Kuß so leidenschaftlich, wie er ihn empfing, stieß immer wieder in den willigen Leib des etwas Größeren und erregte ihn so leidenschaftlich, wie es auch ihr Sex war. Denn lange würde der Weißhäarige das nicht aushalten - ihr letztes Mal lag schon einige Zeit zurück und so genoß es Heziar, so lange er konnte, bevor er Sath schließlich eng an sich preßte, in dessen Nacken biß und sich mit einem harten, dunklen Knurren in ihn ergoß.

Der Nackenbiss war das, was auch Sath gleich zum Kommen trieb. Der raue Sex und dieser Biss, und daß sie wirklich ein paar Tage keinen Sex gehabt hatten, ließen ihn so schnell kommen. „Das ... tat gut.“ grollte er weich und atmete leicht ein, als Heziar sich auch schon aus ihm zurückzog. „Jetzt bin ich gleich viel ruhiger.“

"Nicht nur du, Kleiner. Das tat verdammt gut und wir sollten zwischendurch beim Nachtfliegen eine Pause einlegen, damit wir zwischendurch Sex haben können." Es tat ihnen gut, da sie Dämonen waren und das Feuer in ihnen einen Gegenpart finden mußte - vor allem, da sie dazu noch immer mit dem Fluch aneinandergefesselt waren. "Waschen wir uns und machen uns fertig ... dann sind wir weg, ehe die Säufer kommen und diese Spelunke besetzen. Wir müssen nach Norden fliegen, bis wir die nächste Stadt erreichen ... aber es ist besser, wenn wir zwischendurch eine Rast in einem Wald einlegen, ich kenne einige gute Verstecke."

„Ich vertraue dir da voll und ganz.“ Heziar kannte immerhin den Weg und wusste genau, wo sie hinmussten. „Und das mit den Sexpausen klingt gut.“ Dann wären sie allgemein noch etwas mehr ausgelastet, und vielleicht war Heziar dann in den Gasthäusern auch noch etwas ruhiger.

Es war für den Weißhäarigen immer wieder verwunderlich, daß Sath ihm so sehr vertraute - doch er akzeptierte es und würde dieses Vertrauen auch nicht mißbrauchen, da es nur wieder zu unnötigem Streit führen würde. Während sie redeten, wuschen sie sich ab und stiegen aus dem Zuber, trockneten die Nässe von ihren Körpern und zogen sich an, ehe sie ihre Waffen und Reisebeutel aufnahmen. "Gehen wir runter - ich muß den Wirt noch bezahlen, aber dann können wir endlich hier raus."

Sath folgte ihm und wirkte erleichtert, als sie nach dem Bezahlen das Gasthaus verlassen hatten. Sie liefen erst ein Stück, bogen dann ab in den Wald und dort formte Sathras seine Schwingen, damit sie zügig nach Norden gelangten.

}}{

Sie flogen schon einige Stunden und am Rand des Horizonts zeigte sich schon das erste Licht, das den Morgen ankündigte. "Siehst du dort vorne den Wald? Lande dort auf der großen Lichtung, dort ist ein ausgehöhlter Fels, den wir für die Nacht nutzen können. Die Höhle ist durch eine meiner Feuerfallen geschützt und deshalb sicher genug." Durch den Flug hatten sie eine große Strecke hinter sich bringen können und waren ihrem Ziel sogar näher, als geplant, so daß Heziar eines der Lager, das auf der Hälfte der Strecke gelegen hätte, ausließ und stattdessen hierher steuerte. Denn die Höhle war gemütlicher und sie konnten sich für einen oder zwei Tage ausruhen, um wieder Kraft zu tanken ... und natürlich würde es hier auch einfacher sein, Sath etwas beizubringen, da sie hier vor Lauschern sicher waren.

Ausruhen musste auch sein. Sath konnte lange Strecken fliegen ohne zu ermüden, aber nur wenn er allein flog. Und jetzt hatte er noch das Gewicht von Heziar, das ihn doch auf Dauer anstrengte. Kaum gelandet, formte er seine Schwingen weg, legte das Gepäck ab und legte sich ins weiche Gras, um kurz zu verschnaufen. Allerdings hatte er schon jetzt Mühe, nicht einfach einzuschlafen. Etwas, das der Weißhaarige mit wachsender Besorgnis bemerkte. Also beeilte er sich und deaktivierte die Feuerfalle, brachte ihr Gepäck rein und kam wieder raus, nachdem er ihre Schlaffelle ausgebreitet hatte. "Komm, Sath - drinnen ist es gemütlich und warm, und weiter hinten ist eine Quelle, dort können wir uns erleichtern und waschen." Heziar sah, daß der Schwarzhaarige fast schon am Einschlafen war und entschied sich kurzerhand, bückte sich und nahm ihn auf seine Arme, um ihn in die Höhle zu bringen.

Dabei erschrak Sath, denn er hatte nicht erwartet, daß Heziar ihn tragen würde. Aber es tat irgendwie gut und so protestierte er nicht, und ließ sich nach hinten zum Wasser tragen, an dem Heziar ihn absetzte. „Danke, aber du hättest mich auch wachrütteln können.“

Ihm antwortete zuerst nur ein kurzes Schnauben - doch dann nickte der Weißhaarige kurz und löste seinen Lendenschurz, damit auch er sich in den Abfluß der Quelle erleichtern konnte. "War einfacher so. Komm, mach dich fertig, dann kannst du dich hinlegen und schlafen, Kleiner." Heziar war kein Mann großer Worte, wenn es um so etwas ging ... sein Vater war hart und streng gewesen, doch er zeigte immer seinen Stolz auf den Weißhaarigen und auch dieser handelte lieber mit Taten, als mit Worten.

Das wusste Sathras und er zog sich auch schnell aus, erleichterte sich, nachdem Heziar fertig war und wusch sich noch, ehe er sich in die weichen Felle legte, die Heziar ausgebreitet hatte. „Tut das gut ...“ murmelte der Jüngere, und kuschelte sich regelrecht in die weichen Felle.

Währenddessen sicherte der Halbdämon den Eingang mit seinem Feuer und nickte zufrieden, ehe er sich selbst auszog und zu Sath in die Felle kam, um ihn eng an sich heranzuziehen. "Ich weiß, daß du erschöpft bist - aber es ist besser, hier für ein paar Tage auszuruhen, als wenn wir die Strecke in Etappen geflogen wären und im Freien hätten lagern müssen. Außerdem ist es mir hier lieber, mit dir zu reden, Kleiner ... denn hier läuft uns kein dummer Mensch über den Weg, und belauscht uns vielleicht."

„Hmmm ... ja, ich mag die Höhle auch lieber, als irgendwo im Freien zu liegen. Und so sammle ich Kondition im Fliegen.“ Nächstes Mal würde er sicher etwas weiter fliegen können als diesmal, und das nächste Mal dann noch weiter.

"Das ist auch wichtig - so bekommst du Ausdauer und du weißt ja, daß wir noch immer mit dem Fluch verbunden sind und uns nicht so weit trennen können, daß ich laufe und du fliegst. Aber das wird schon ... jetzt schlaf ein wenig, ich habe die Höhle gesichert." Daß es Heziar auch gefiel, wenn Sath noch ein wenig mehr Muskeln und Kraft bekam, sagte er nicht ... doch alleine schon der Gedanke ließ ihn für einen Moment hart lächeln, auch wenn es Sath nicht mehr mitbekam, da er schon einschlief.

}}{

Kapitel 11

Sath erwachte einige Stunden später ... er war gut erholt, und sein Magen knurrte laut auf. Er hatte vor dem Schlafen nichts mehr gegessen, griff nun zum Beutel mit dem Essen und nahm sich etwas Fleisch. Er wusste, daß Heziar schon wach war, auch wenn der noch neben ihm lag. „Magst du auch gleich noch was essen?“

Zuerst antwortete ihm nur ein dunkles Knurren ... doch dann nickte der Halbdämon und stand auf, um sich kurz zu strecken. "Ja - aber erst bin ich hinten bei der Quelle." Mit den Worten ging er nach hinten und erleichterte sich in den Ablauf, wusch sich ab und trank sich an der Quelle satt, ehe er wieder zurückkam und sich in die Felle zurücklegte, um ebenfalls etwas Fleisch aus dem Beutel zu nehmen. "Du siehst viel besser aus, Kleiner ... wird dir guttun, hier etwas Ruhe zu haben, du bist das Reisen nicht gewohnt."

„Ich werde sicher noch mehr Kondition bekommen, es wird mit der Zeit leichter werden.“ Er wusste immerhin, daß sich seine Kraft verstärken würde, und sie würden sicher jedes Mal weiter fliegen können. Aber jetzt aß Sath genüsslich und grollte dabei leise.

Auch Heziar nahm sich etwas Fleisch aus dem Beutel, das durch den innewohnenden Zauber frischgehalten wurde, um es genießend zu essen. Als er schließlich fertig war, stand er wieder auf und wusch sich die Hände an der Quelle, ehe er noch das Blut an seinen Lippen und am Kinn abwusch. Erst, als er wieder völlig sauber war, kam der Weißhaarige zurück zu ihrem Lager und legte sich in die Felle, seufzte leise und blickte schließlich zu dem jüngeren Dämon.

"Frag einfach, Kleiner ... ich antworte, so gut ich kann und verspreche, dir nicht ein Ohr abzureißen."

Sath futterte noch ein Stück und überlegte, was er fragen wollte. „Wieviele Dämonenclans gibt es in etwa?“ Das wollte er gern wissen ... denn wenn es sehr viele waren, konnte man verstehen, daß nicht unbedingt bekannt war, wessen Sohn er war.

"Wieviele Clans ? Nicht sehr viele, gerade einmal fünf Dämonen haben soviel Nachkommen gezeugt, daß sie sich einen Clan schimpfen. Aber viele Dämonen haben erst einmal gewartet, ehe sie sich eine Frau suchten und die Schlachten genossen, Menschen unterdrückt, oder sich anderweitig beschäftigt. Ich denke, auch dein Vater hat erst einmal eine Weile gewartet - denn wenn du aus einem Clan wärst, hätten sie dich gesucht, obwohl keiner der Clans so mächtig ist, wie es dein Vater gewesen sein muß." Gerade das stimmte Heziar nachdenklich - denn die Clans waren eher im niederen Dämonenadel angesiedelt, die mächtigen Dämonen hatten keine oder nur wenige Nachkommen.

„Ich wusste nicht, daß Clans nicht üblich sind.“ Sath nahm noch ein Stück Fleisch, denn er hatte wirklich gewaltigen Hunger nach dem langen Flug. „So wäre die Suche einfacher gewesen ... also müsste man jetzt nur nach den mächtigen Dämonen suchen.“

"Und darum will ich in das Archiv - denn dort schreibt der Archivar alles auf, das die Dämonen tun und erleben. Er ist ein Dämon mit einer einzigartigen Gabe: Er sieht mit dem dritten Auge auf seiner Stirn die wichtigen Ereignisse der Dämonen, und schreibt sie in seine Chroniken nieder. Ich denke, auch der Moment, in dem wir beide uns trafen und kämpften, und nachher, als der Fluch uns band, wird in den Chroniken stehen - doch nicht mehr als das, denn es ist nicht wichtig für die Chroniken. Aber ich denke, wenn ich dort suche, werde ich vielleicht etwas über dich finden. Denn wenn du so schwer verletzt warst, daß du dein Gedächtnis verloren hast, wird das in den Chroniken stehen. Und wenn ich dann diesen Eintrag gefunden habe, kann ich auch herausfinden, wer dein Vater war, Kleiner." Während er sprach, nahm Heziar immer wieder etwas Fleisch aus dem Beutel, um es Sath zu füttern - denn er mochte es irgendwie, wenn dieser dabei näher zu ihm kam und weich knurrte.

Denn er musste ja näherkommen, weil Heziar die Bissen so hielt, daß Sath dichter kommen musste. Man sah, daß er es genoss und auch, daß er es gewohnt zu sein schien. Scheinbar hatte sein Vater auch gern gefüttert. „Wenn das so ist ... dann finden wir bestimmt etwas und ich hoffe, daß man dort auch etwas über die Drachen findet.“

Nachdem ihm Heziar noch ein weiteres Fleischstück gefüttert hatte, seufzte er leise, ehe er den Kopf schüttelte und Sath ein wenig enger an sich zog. "Leider nein - der Archivar schreibt nur wichtige Dinge auf und Drachen sind nur dann wichtig, wenn sie direkt mit einem Dämon zu tun haben. So wie bei uns beiden ... aber in den Archiven steht bestimmt nichts über diesen toten Drachen und dessen Zwist mit der Drachenfrau, weil sie eben Drachen und keine Dämonen sind. Aber das ist nicht weiter wichtig, denn der Drache, den ich kenne, weiß

sehr viel ... und wenn er es nicht weiß, dann weiß er wenigstens, wo wir es erfahren können."

„Eigentlich schade, daß sie da nicht so viel über die Drachen wissen .. aber wenn du deine Quellen hast, ist es ja gut.“ Sath löste sich nun und stand endlich auf, um sich hinten bei der Quelle zu erleichtern und zu waschen. Danach kehrte er zu Heziar zurück, und setzte sich wieder auf das Fell. „Ich vermute mal, daß ich dann draußen warten muss, oder ?“

"Natürlich ? Du wartest außen an der Burg, damit andere Dämonen dich nicht spüren. Ich werde dir auch noch einmal zeigen, wie du deine Magie verbirgst ... noch ist es nicht gut genug, um andere Dämonen wirksam zu täuschen." Gerade das war eines der größten Probleme für sie beide - denn Heziar konnte inzwischen zwar eine ziemliche Strecke von Sath entfernt bleiben, doch der Zauber verband sie noch immer so sehr, daß er ihn nicht in dem Wäldchen lassen konnte, das in der Nähe der Burg lag. "Und dazu tarnst du dich mit deiner Finsternis - am Besten nimmst du eine der dunklen Nischen, dann wird keine der Wachen mißtrauisch."

„Ich denke, wenn wir da sind entscheiden wir, wo genau. Ich mache, was du sagst ... ich will nicht, daß etwas passiert, und alles gefährdet.“ So klug war er ja. Denn jede Störung könnte die Nachforschungen erschweren, oder sogar verhindern.

Das wußte auch der weißhaarige Dämonenmischling und er knurrte weich, ehe er Sath an den Haaren am Hinterkopf packte, ihn in einen harten und leidenschaftlichen Kuß zog, und seine Lippen schließlich weiter an dessen Kiefer zum Hals wandern ließ. "Ganz genau. Ich denke, ich weiß schon, wo du dich verstecken kannst - und solltest du entdeckt werden, dann regele ich die Sache sofort. Aber ich denke nicht, daß etwas passiert, da kaum ein Dämon den Archivar stört und etwas nachsehen will. Vor allem wir Jäger tun es manchmal, um Informationen über unsere Beute zu bekommen - deshalb kennt mich der Archivar auch und wird mich nicht dabei stören, wenn ich suche."

Sath genoss den Kuss und lächelte einen Moment. „Meinst du nicht, er weiß, daß ich da bin ... wenn er eh alles weiß ? Aber ich denke, wegen anderen Dämonen, nicht wahr ?“ Eigentlich war verstecken wegen dem Archivar sinnlos, denn der wusste ja eigentlich alles.

"Ich sagte ja schon, er weiß es zwar, aber er schreibt nur die wichtigen Dinge auf. Zum Beispiel wird garantiert drinstehen, daß wir auf die Reise gingen, um deinen Namen zu suchen - aber er wird nicht aufschreiben, daß wir in dem Gasthaus oder in dieser Höhle waren und was wir jetzt tun, sonst käme er ja nicht mehr mit dem Schreiben nach. Und wenn wir die Burg erreichen, wird er schreiben, daß ich mir Informationen hole - aber bestimmt nicht, in welcher Nische du dich versteckst. Und ja, es ist wegen anderen Dämonen ... du bist jung und hübsch, und besitzt genug Feuer, das ein älterer und mächtigerer Dämon zähmen und auslöschen will, bist du ein williger Sklave bist. Und das werde ich nicht zulassen, verstanden ?"

„Verstanden.“ Sath lächelte kurz, da die besitzergreifende Seite von Heziar wieder durchgebrochen war. Der Jüngere wusste inzwischen, daß Heziar ihn niemals teilen würde, und er fühlte dessen Eifersucht. Der Helle mochte ihn und er mochte den Hellen ... sie gehörten durch das magische Band zusammen.

Doch noch geschah dies eher unterbewußt und Heziar gestand sich lediglich ein, daß er den Schwarzhaarigen inzwischen mochte, und es leichter zwischen ihnen wurde. "Hast du noch andere Fragen ? Im Gasthaus hast du kaum still sein können, hm ?" Es tat gut, ein wenig auszuruhen und hier in der Höhle zu liegen ... gerade, weil sie noch einen weiten und anstrengenden Weg vor sich hatten.

„Vielleicht erzählst du einfach noch ein wenig von dem Wichtigsten, das Dämonen lernen müssen. Die Zeichen kenne ich ja jetzt, gibt es noch etwas zu beachten ?“ So war es leichter, denn Heziar wusste, worauf es ankam.

Doch gerade das war das Schwierige - denn es gab so viel, das Sath nicht wußte. "Es gibt sehr viel, das du wissen muß - doch es dauert Jahre, das alles zu lernen. Das Wichtigste ist auf jeden Fall, daß du keinen der Dämonen provozierst, wenn du einem begegnest ... du bist zwar stark, aber nicht erfahren genug. Wenn wir einem Dämon begegnen, überläßt du ihn mir - ich jage schon seit Jahrhunderten und wer mich kennt, fürchtet mich und meinen Vater."

„Gut ... ich werde mich zurückhalten. Aber wenn einer mich provoziert, dann auch, oder ?“ Auch wenn es ihm nicht passte - er wollte sich eigentlich selber behaupten, und das sah man ihm an. „Ich hoffe, das alles bringt was ... ich hoffe, ich finde meine Vergangenheit wieder.“

Es schmeckte auch Heziar nicht, daß Sath sich so zurückhalten mußte - doch zumindest im Augenblick blieb ihnen keine andere Wahl, als es so zu tun. "Schmeckt mir auch nicht, daß du dich nicht wehren kannst - aber das solltest du nicht, solange wir nicht deine Herkunft wissen und du besser trainiert bist. Glaub mir, Kleiner ... ich würde dich gerne kämpfen sehen und mit dir das Blut des Besiegten teilen, doch das wird jetzt noch nicht möglich sein. Vielleicht bei einem niederen Dämon, doch dieser würde es nicht wagen, dich anzusprechen. Aber ich denke, du kannst mir bei den Jagden helfen ... und dabei trainieren und stärker werden."

„Das würde mir gefallen. Jagen lasse ich mir nicht nehmen ... aber du meinst das andere Jagen oder ?“ Die Jagd auf andere Dämonen, und auch das hatte seinen Reiz für den jüngeren Dämon. „Und trainieren klingt gut.“

"Es ist auch wichtig, zu trainieren - nur so lernst du kämpfen und bist nicht so leichte Beute wie die Dämonen, die in ihren Verließen oder Höhlen auf ihren Schätzen hocken und sich fett fressen." Man merkte gut, wie sehr Heziar davon angewidert war, wenn ein Dämon sich so gehen ließ ... denn weder sein Vater noch er waren so und achteten immer darauf, ihre Körper stark zu erhalten. "Und ja ... wenn ich wieder einen Auftrag habe, kannst du mir helfen, Sath. Ich wollte nie einen Partner ... doch du bist nicht so schlecht wie die Anderen, die es werden wollten."

„Das klingt nach einem Kompliment.“ Sath grinste, und überlegte kurz. „Erzähl mir mehr von Iago.“ Er wollte mehr von ihm wissen, denn es interessierte ihn sehr.

"Mehr, hm ? Gerne ... schon der Vater meines Vaters nahm ihn sich zum Vorbild und wurde wie er ein Krieger ... doch er merkte schnell, daß Menschen zu leicht zu töten waren und so entschied er sich, für den obersten Dämonenfürsten die Dämonen zu jagen, die sich nicht an die Regeln hielten, die der Orkherrscher und Iago ausgehandelt hatten. Als er mich zeugte, lehrte er mich sein Wissen, und mein Vater zog ebenfalls in die Schlachten und kämpfte sogar einige Male zusammen mit Iago. Auch ich habe ihn einmal gesehen - und seither weiß ich, daß ich den richtigen Weg für mich eingeschlagen habe. Iago hatte sehr viel Glück, sich mit diesem Menschen, Reaper, verbinden zu können ... gemeinsam sind sie noch stärker als alleine, und sie haben die Vorteile beider Rassen." Man merkte gut, wie beeindruckt Heziar von diesem Dämon war und wie sehr er ihn bewunderte ... doch es war für ihn auch ein Ansporn, so gut wie dieser zu werden.

„Kannst du mir noch Geschichten über ihn erzählen ? Was er so erlebt hat ...“ Darauf war Sath neugierig - er wollte mehr hören, und grollte vor Aufregung. Und das ließ Heziar dunkel auflachen, ehe er sich wieder bequem hinlegte und überlegte. "Iago und sein Menschenwirt Reaper sind schon sehr, sehr alt, über zweitausend Jahre ... er kam durch die Dummheit eines Schwarzmagiers in diese Welt, doch er brauchte einen Anker, damit er hier auch bleiben konnte. Wie es genau geschah, ging in den Jahrtausenden unter, doch scheinbar war jeder Wirt zu schwach, seinen Seelenkristall in sich zu halten, so daß sie zu Monstern wurden. Und Reaper war ein Söldner, der berüchtigt in den Schlachten war ... und er wurde angeheuert, um dieses Monster zu töten, schaffte es und stahl Iago so seinen Anker. Doch ihm gefiel dieser Mensch, der so grausam und blutrünstig vor ihm stand - und so schlug er ihm einen Pakt vor, den es bisher noch nie zwischen Menschen und Dämonen gegeben hatte. Iago wollte sich mit ihm verbinden, so daß sie eins wurden ... mächtiger als je zuvor, unsterblich und so stark, daß sie auf den Schlachtfeldern reiche Ernte halten konnten. Reaper willigte ein und nahm den Kristall, in dem Iago lebte, stieß sich das spitze Ende in die Stirn und sie verbanden sich ... und Iago wurde noch mächtiger, als er es so oder so schon war." Alleine schon, dies zu erzählen, ließ Heziar lustvoll erschauern und er seufzte leise, als er weitererzählte. "Reapers Körper wuchs noch mehr als zuvor und wurde auch stärker, da Iagos Macht ihn stärker machte ... und seither sind sie ein Ganzes und lieben es beide, ihre Kampfsense durch die Menschenleiber zu fetzen und Angst auf den Schlachtfeldern zu verbreiten. Die Menschen fürchten ihn - doch am Meisten fürchteten sie sich, als Iago sich auf die Seite des Orkherrn schlug, um in der großen Schlacht der Orks gegen die Weißmagier zu kämpfen. Mein Vater sah einige Erinnerungen des Orkherrn in einem Erinnerungskristall, die Reaper und Iago auf ihrem Einhornhengst zeigen, der ihr Gefährte ist - ich wünschte, ich hätte damals an seiner Seite kämpfen können, so wie mein Vater auch."

„Vielleicht bekommt man noch die Gelegenheit. Ich meine, es wird immer Schlachten geben.“ Sath bemerkte, wie die Augen von Heziar leuchteten, als er von Reaper und Iago sprach, und er empfand allein durch die Erzählung große Bewunderung für den Dämonensöldner. „Ich würde ihn auch gern mal sehen.“

Das ahnte der Weißhaarige und er lachte leise, ehe er kurz nickte. "Vielleicht treffen wir ihn ja einmal - diese Welt ist zwar groß, doch nicht so groß, daß langlebige Dämonen wie wir uns nicht begegnen würden. Aber erst einmal müssen wir herausfinden, wer du bist, Sath ... und wenn wir unterwegs einen Auftrag bekommen, dann werde ich ihn annehmen. Aber erst kommst du und dann der Fluch - und dann arbeiten wir als Partner, ja ?" Gerade, weil es hinderlich sein könnte, daß sie noch immer nicht weit genug voneinander entfernt sein konnten, um effektiv andere Dämonen zu bekämpfen.

„Ja, Partner - und das sehr gerne. Ich bin irgendwie froh über den Fluch ... so habe ich einen Sinn für mein Leben gefunden und ich denke, ich würde sonst noch immer die Dorfbewohner ärgern.“ Er grinste schief, und lachte schließlich leise. „Obwohl es Spaß gemacht hat.“

Das ließ Heziar laut auflachen, ehe er kurz nickte und schnaubte. "Ja, Menschen ärgern - irgendwie macht das immer wieder Spaß und ich kann mir denken, daß der junge Häuptlingssohn viel Zerstreung bot. Aber wir bekommen unterwegs bestimmt genug Unterhaltung geboten ... es gibt immer irgendwo Menschlein, die man erschrecken kann oder die verzweifelt Hilfe, suchen und in Edelsteinen bezahlen. Und auch wenn ich den Fluch mehr als nur hasse, es hätte wesentlich schlimmer kommen können. Dich mag ich wenigstens, Kleiner." Gerade das erleichterte Heziar viel - denn langsam begann er, den jüngeren Dämon wirklich zu mögen.

Das beruhte auch auf Gegenseitigkeit. Sie waren verschieden und doch auch wieder nicht, und das sorgte dafür, daß sie gut zueinander passten. „Wir werden sehen. Ich bin auch artig, und lege es auf nichts an.“ Er wollte Spaß, aber keinen Ärger.

Heziar nickte kurz auf die Worte des Jüngeren und zog ihn in einen lustvollen Kuß, ehe er weich an dessen Lippen knurrte. "Das ist auch gut so - denn auch wenn du stärker als manche Dämonen bist, du besitzt nicht die nötige Erfahrung. Aber genug davon, jetzt will ich dich spüren, Kleiner ... wir können später wieder reden, ja ?" Sie hatten genug Zeit, um sich ein wenig zu amüsieren und sich auszuruhen, und gerade deshalb wollte der Weißhaarige die Gelegenheit nutzen.

„Ja, später ...“ erwiderte Sath leise, und grollte dunkel. Er würde sich diesmal nicht so schnell ergeben und fing an, einen Fellkampf einzufädeln, da er nicht immer als Erstes seinen Arsch hinhalten wollte. Und er wusste, daß Heziar darauf einging, und das würde die Sache nur versüßen.

}}{

Am nächsten Abend nickte Heziar, als er mit seinem Kampfspeer die Schwerter Saths zur Seite fegte und die Spitze des Speeres im Rückhandschlag an dessen Kehle legte. "Du wirst besser, Kleiner ... das mußt du auch, damit du mit mir andere Dämonen und Monster jagen kannst." Sie hatten den Tag über immer wieder trainiert und der Weißhaarige sah gut, daß Sath langsam besser wurde.

Der junge Dämon atmete schwer, aber er grinste zufrieden, da dieser Kampf gerade recht lange gedauert hatte. Er war stolz auf sich und merkte selber, wie gut ihm das Kämpfen tat. „Ich bin froh, daß wir trainieren - es macht Spaß und ich brauche es ... mein Körper braucht es.“

"Natürlich brauchst du es ? Du bist ein Dämon und jung, du mußt deine Energie abbauen. Junge Dämonen kämpfen sehr gern und raufen auch oft - oder sie lernen das Kämpfen von ihren Vätern und üben es mit ihren Brüdern oder Freunden. Auch ich habe das Kämpfen bei meinem Vater gelernt, seit ich jung war ... es tut gut, und so bleibst du auch trainiert, Kleiner." Heziar konnte es nicht verstehen, wenn sich ältere Dämonen gehen ließen und fett wurden - doch noch viel weniger konnte er es leiden, wenn schon junge Dämonen faul in ihren Höhlen lagen und nur fraßen.

Das kannte Sath auch nicht, oder nicht mehr ... und daher dachte er nicht mal daran, daß so etwas passieren könnte. „Ich freue mich schon auf das nächste Training." Das tat er wirklich, denn er wollte unbedingt schnell stark und ausdauernd werden.

"Gut, Kleiner - ich auch, es macht nämlich Spaß, mit dir zu trainieren. Da du dein Gedächtnis verloren hast, reagierst du instinktiv so, wie du es gelernt hast ... und daher bist du nicht berechenbar, und das wiederum hilft auch mir." Während er sprach, nahm Heziar den Speer von der Kehle des Jüngeren und lachte schließlich dunkel, klopfte ihm auf die Schulter und nickte zu der kleinen Höhle. "Wir waschen uns noch, ehe wir etwas essen und dann packen - ich möchte die Nacht über noch ein wenig Strecke zurücklegen, ehe wir in einem Wäldchen rasten, das ich kenne. Weiter reisen wir heute Nacht nicht, du hast beim Training zuviel Kraft verloren und ich will nicht, daß du dich überanstrengst."

„Da bin ich auch ganz froh nach dem Training. Und etwas zu Essen klingt gut.“ Sathras hatte immer Hunger nach dem Training ... sein Körper brauchte das Essen, weil seine Muskeln noch wuchsen und man merkte langsam, daß er an Kraft zulegte.

Und gerade Heziar genoß es, daß das lange Fliegen und ihr Kampftraining dafür sorgten, daß Sath stärker wurde. Es war dem Weißhaarigen schon von Anfang an aufgefallen, daß der junge Dämon einmal kräftiger gewesen zu sein schien und es durch die Unterforderung weniger wurde ... und gerade deshalb ließ Heziar ihn immer wieder an seine Grenzen gehen, da die Selbstheilung Saths so dafür sorgte, daß das reichhaltige Essen dessen Muskeln stärkte. Während er daran dachte, gingen sie wieder in die kleine Höhle und holten sich das letzte Frischfleisch aus dem Beutel ... so gab es kein zusätzliches Gewicht beim Flug

und sie konnten wieder jagen, sobald sie erneut rasteten. "Iß genug, Sath - du wirst es für den langen Flug brauchen."

Sath kam gerade von Waschen zurück und setzte sich wieder auf die Felle, um sich etwas Fleisch zu nehmen. „Immer gern ... du weißt, ich bin verfressen.“ Er grinste wieder und biß von dem Fleisch ab, um es hungrig zu verschlingen. „Ich weiß, mein Körper braucht es.“ murmelte er beim Kauen und schluckte schließlich, um ein weiteres Stück nachzuschieben.

Ihm antwortete nur wieder ein Nicken, ehe auch der ältere Halbdämon nach hinten ging, um sich zu waschen. Als er wieder zurückkam, begann er damit, ihre Sachen zusammenzupacken ... es war nicht viel, da sie hier nur ein kleines Lager hatten, und so waren ihre Bündel schnell gepackt und sie konnten wieder weiter. "Komm, Kleiner - Zeit, deine schönen Schwingen zu strecken." Es zog Heziar weiter - immer wieder kamen ihm Ahnungen und Erinnerungsfetzen, die ihm sagten, daß er vielleicht doch wußte, wer Sath und dessen Vater waren.

Der Schwarzhaarige hatte in letzter Zeit nichts gehabt, was ihn sagte, wer er war ... es war noch immer schwer für ihn, nichts zu wissen. Aber er nickte jetzt nur, schlüpfte in seine Kleidung und folgte Heziar nach draußen, um dort seine Schwingen auszubreiten und wirklich erstmal genüßlich zu strecken. „Okay, dann los.“ Er bot Heziar seinen Rücken und wartete, daß sie losfliegen konnten.

Und wie immer, trat der Weißhaarige hinter Sath und zwischen seine Schwingen, hielt sich mit einem Arm an dessen Schulter fest und mit der anderen Hand seinen Speer. Als der Schwarzhaarige absprang, verlagerte Heziar wie gewohnt sein Gewicht, so daß er letztlich auf der Taille Saths saß und er ihn beim Fliegen nicht behinderte. Auf diese Weise konnten sie eine lange Strecke zurücklegen und nach einigen Stunden neigte sich der Weißhaarige zu ihm herab und rief ein kurzes "Lande dort in dem Wald auf dem großen Baum, der alle anderen Bäume überragt - dort werden wir lagern."

Sath nickte, und setzte vorsichtig zur Landung an. Er hatte den Kniff mittlerweile heraus, und schaffte es, ohne Bruchlandung auf den Baum zu landen. Er war jetzt doch wieder leicht erschöpft ... aber nicht so wie das letzte Mal, und er formte die Schwingen wieder weg, und sprang geschmeidig vom Baum herab.

"Komm wieder rauf - ich habe in dem Baum eine Höhle, sie ist nur getarnt." Während er sprach, sprang Heziar auf einen niedrigeren Ast und von dort auf einen besonders breiten, der etwa in der Hälfte des Baumes lag, schloß die Augen und hob die Hand, um mit seiner Hand einige Zeichen in die Luft zu schreiben, die durch seine Magie blauweiß zu sehen waren. Die Zeichen wurden größer und bedeckten schließlich die Rinde des Baumes, ehe sie versiegten und der Eingang einer großen Baumhöhle zu sehen war. "Es ist ein ziemlich komplizierter Spruch - doch er wirkt gut. Ich zeige ihn dir Morgen, wenn wir wieder weiterreisen, Kleiner."

Der Jüngere kletterte gleich wieder auf den Baum und nickte, als sich der Eingang der Baumhöhle zeigte. „Ein gutes Versteck.“ Er folgte Heziar hinein und half, das Fell auszubreiten. Auch jetzt brauchte er den Schlaf und etwas zu

essen, und so nahm er sich gleich wieder etwas aus dem Beutel. „Ich komme mir im Moment so verfressen vor.“

"Unsinn, Kleiner - nach der Fliegerei brauchst du das Fleisch." Sie hatten zwischendurch die Gelegenheit genutzt und zwei Hirsche erlegt, das Fleisch in den Beutel gepackt und den Rest gegessen, doch Sath brauchte es jetzt, da sie danach noch einige Stunden weitergeflogen waren. Heziar nahm sich auch noch ein Stück, doch nicht mehr ... denn da er nur auf dem Rücken des Schwarzhaarigen saß, strengte er sich kaum an. "Morgen nachmittag zeige ich dir den Zauber und den Gegenzauber, damit du lernst, gute Höhlen in Bäumen für dich zu sichern. Leider funktioniert der Zauber nur bei Holz - also Bäumen, Hütten und solches Zeug und nicht bei Stein, also Höhlen und Burgen." Das war der einzige Nachteil dieses Zaubers ... doch dafür war er stark genug, daß selbst hohe Dämonen ihn nicht entdeckten.

„Gern - ich will ihn gern lernen und ich denke, es reicht wirklich, daß er für Holz ausgelegt ist.“ Sath aß noch ein paar Bissen, dann legte er sich hin und grollte zufrieden, als Heziar sich zu ihm legte, und seinen Arm besitzergreifend um ihn schlang.

Mehr war auch nicht nötig ... denn sie waren beide durch den langen Flug erschöpft und würden ein wenig schlafen, ehe sie weiterreisten. Heziar hatte zwar eine längere Route geplant, die ihnen auch die Möglichkeit geben könnte, den einen oder anderen Auftrag anzunehmen ... doch nun entschied er sich, schneller zu der großen Archivburg zu gelangen, damit sie das Geheimnis so bald wie möglich lüften konnten. Es belastete sie beide, nicht zu wissen, was damals geschah - und es war nicht gut, wenn man derart beschäftigt kämpfte, da es nur ablenkte und deshalb gefährlich war. "Schlaf, Kleiner ... wir haben noch ein wenig Weg vor uns, aber ich denke, in den nächsten Tagen werden wir das Archiv erreichen."

„Das ist gut.“ murmelte Sathras nur noch, dann schlief er auch schon ein. Er war wirklich hundemüde und die paar Stunden, die sie jetzt schlafen konnten, brauchte er dringend.

}}>{{

Es dauerte noch einige Tage, doch schließlich überquerten sie die Grenze zum Nachbarreich und flogen weiter zu den großen Feuerbergen, an deren Fuß die Burg des Dämonenfürsten lag, der das Archiv führte. Um die Burg selbst gab es nur große Findlinge und Geröll ... doch ein wenig weiter weg lag ein uralter Buchenwald, den Heziar schon öfter dafür nutzte, um sich von der Reise auszuruhen. Auch hier hatte er einen Baum mit einer Höhle, die er durch den Zauber schützte - und er wies Sath an, auf dem Baum zu landen, in der sie lag. "Paß gut auf, Kleiner ... dann siehst du, wie ich den Zauber löse." Dann verstummte der weißhaarige Dämonenjäger und zeichnete erneut die Zeichen des Zaubers mit den Krallen in die Luft, wartete, bis der Zauber verging und nickte, als die Baumhöhle vor ihnen sichtbar wurde. "Diese Baumhöhle hier

habe ich sogar mit einem Wasserbecken ausgestattet - aber nur diese hier, denn es war ein Elfenzauber, der mich verdammt teuer kam."

Sathras hatte genau aufgepasst, und sich die Zeichen gemerkt. „Elfenzauber?“ Er kroch in die Höhle und bemerkte dort gleich die kleine Wasserstelle. „Fühlt sich irgendwie hell an ...“ stellte er fest und schöpfte mit beiden Händen Wasser, um es zu trinken.

"Ist es auch - ich hasse Elfen, aber sie haben nützliche Zauber für unterwegs. Gerade für so etwas ... sie leben ja in Baumhäusern und solchem Quatsch und haben es sich zur Pflicht gemacht, die Natur zu heiligen und so einen Mist. Pah - Idioten, aber wie gesagt, manche Dinge sind nützlich und auch wenn es mich einen Sternsaphir kostete, er war es mir wert, da ich hier öfters lagere." Man hörte und sah gut, wie sehr Heziar die Lichtelfen verachtete ... doch er war praktisch genug, um nicht alles von ihnen abzulehnen, solange es ihm nutzte.

Das hier war auch wirklich praktisch, und Sath nutzte es. Er trank sich satt und erleichterte sich in dem anderen Becken, das etwas weiter daneben lag. So wurde das Trinkwasser nicht besudelt, und die Höhle blieb sauber. „Hier kann man wirklich leben ... ich denke aber, es ist zu weit weg für das Band, oder?“

"Leider. Mir wäre auch lieber, du könntest hierbleiben, Kleiner - aber das ist zu weit für diesen verdamnten Fluch und auch wenn ich es nicht will, du mußt bis zur Burg mitkommen. Aber in dem Alkoven, von dem ich dir schon erzählt habe, hast du genug Platz, um dich mit deiner Dunkelheit zu schützen und nicht entdeckt zu werden." Es paßte Heziar überhaupt nicht, Sath mitnehmen zu müssen - doch es blieb ihnen keine andere Wahl und er hoffte nur, daß der jüngere Dämon nicht von einem anderen Dämon entdeckt werden würde.

„Ich werde schon dafür sorgen, daß ich nicht gefunden werde.“ Sath wusste um die Bedenken, und lächelte kurz mit viel Zuversicht. „Ich werde im Versteck bleiben, versprochen.“

Das wußte Heziar auch und er seufzte leise, ehe er hart nickte. "Zum Glück bist du nicht so neugierig und ehrgeizig wie viele Andere, und ich kann mich auf dich verlassen." Gerade das war etwas, um das der Weißhaarige mehr als nur froh war, denn viele Andere hätten gerade in dem Alter nicht widerstehen können, und wären auf eigene Faust auf die Suche gegangen, und hätten sich dabei in Gefahr begeben.

Sath war allerdings vernünftig. Er war zwar auch neugierig, aber klug genug um zu wissen, was er tun und lassen konnte. „Wann möchtest du los?“ Er wollte noch ein klein wenig ruhen bevor es losging, obwohl er beim Warten vielleicht genug Ruhe hatte.

"Ein oder zwei Stunden - mehr nicht, da der Archivar es nicht gerne sieht, wenn man zu spät kommt. Er schläft zwar nicht, doch er will nicht lange gestört werden ... und du kannst dich beim Warten ausruhen. Ich hoffe, daß die Suche nicht zu lange dauert - viel kann ja in dem Jahr nicht passiert sein oder?" Gerade das war etwas, das Heziar hoffte ... denn sonst würde er wochenlang suchen müssen.

„Öhm ... nein, eigentlich nicht. Angestellt hab ich auf jeden Fall nichts, was bemerkbar gewesen wäre. Glaube ich.“ Er wusste ja nicht, was er getan hatte, bevor er ohne Erinnerung aufgewacht war.

"Ich denke auch nicht, daß du etwas getan hast - das hätte ich mit Sicherheit gehört. Mach dir keine Gedanken, das wird schon klappen ... es sind hoffentlich nur einige Bände, die ich durchsehen werden muß. Und nun leg dich hin und schlaf ein wenig ... die Zeit vergeht schnell genug, und wir müssen bald wieder los." Als er endete, wusch auch Heziar sich die Hände und das Gesicht, ehe er sich an die andere Seite der Baumhöhle setzte und damit begann, die lange Schwertspitze seines Speeres zu schleifen, während Sath ruhte. Der Abend würde noch früh genug kommen - und so konnte er die Zeit sinnvoll überbrücken.

}}{

Kapitel 13

Einige Stunden später knurrte Heziar leise, als er durch das Tor der Burg schritt und die Magie des Archivars fühlte, die ihm den Zutritt gewährte. Nicht alle Dämonen durften sofort passieren ... doch die Magie des Zeichens auf seinem Herzen garantierte ihm den Zutritt, da er oft genug für seine Aufträge nachforschen mußte. Wie immer, waren die Gänge der riesigen Burg leer ... denn auch wenn es einige Sklaven gab, die dem Archivar dienten, so zeigten sie sich äußerst selten den Besuchern. Dann wandte der junge Dämonenjäger seine Aufmerksamkeit allerdings dem alten Dämonen zu, der in der riesigen Bibliothek über einem der großen Folianten saß, und grüßte ihn respektvoll mit einem kurzen Nicken. "Ich grüße dich, Archivar - ich bin hier, um etwas nachzuforschen, auch wenn du das sicherlich schon weißt."

„Ja ... geh, such, was du suchen musst, und störe mich nicht. Du hast mein Vertrauen, das weißt du.“ Der alte Dämon war mürrisch, und knurrte seine Worte heraus. Er mochte ungern gestört werden, und winkte den jungen Dämonenjäger weiter. „Aber bring nichts durcheinander !“

"Das habe ich nicht einmal in den zweihundertfünf Jahren, die ich jetzt schon herkomme, verdammt nochmal ! Jedes Mal das gleiche ..." Der weißhaarige Halbdämon haßte die mürrische Art des Archivars, auch wenn er wußte, daß dieser sogar den obersten Dämonenfürsten so anherrschte ... und es auch durfte. Doch es nervte, daß er jedes Mal, wenn er herkam, angeraunzt wurde - und das mit den gleichen Worten. Doch dann verdrängte er seinen Ärger und begab sich auf die Suche nach dem Regal, in dem die Folianten des Jahres lagen, in dem Sath sein Gedächtnis verlor. Seltsamerweise gab es in diesem Regal nur zehn der großen Bücher, deren Pergament aus Menschenhaut gegerbt worden war ... doch Heziar hinterfragte sein Glück nicht, trug die ersten drei an einen nahen Tisch und schnippte kurz mit den Fingern, um die kleine Leuchtkugel zu entzünden, die über dem Schreibtisch hing. "Wenigstens hat er nun endlich für

bequeme Sessel gesorgt - es wurde auch Zeit, verdammt." Dann begann er zu lesen und seufzte innerlich, da es wie erwartet, mehr als nur trockene Worte waren.

}}{

Derweil ruhte Sath in seinem Versteck. Er hatte sich durch seinen Schatten verborgen und fühlte nur ein saches Ziehen des Bandes, als Heziar es voll ausnutzte. Aber der Ältere blieb schließlich stehen und zog nicht weiter an ihrem Band ... und das war wirklich angenehm, da es unangenehm war, wenn es zu sehr zog. Nach einer Weile des Schlafes erwachte Sath jedoch wieder. Es war doch einige Zeit vergangen, und er seufzte leise. „Ich hoffe, er findet etwas.“ murmelte er leise, und schnaufte sacht. Es war noch immer schrecklich, nicht zu wissen, wer er war ... auch wenn sie schon einiges herausgefunden hatte. Nur war auch das sehr vage, der einzige Punkt blieben der Schmuck und sein Benehmen, die wiederum auf seine Erziehung und auf seinen Vater schlossen. Auch wenn er angestrengt nachdachte, fand der junge Dämon nichts, woran er sich genau erinnern konnte ... und seine Hoffnung auf ein Ergebnis war dementsprechend groß.

Doch das schien es zumindest in dieser Nacht nicht mehr zu geben. Nachdem Heziar die drei Folianten aufs Genaueste durchgelesen und wirklich nicht den geringsten Hinweis gefunden hatte, stellte er sie wieder zurück und verkniff sich, die nächsten Bände zu nehmen, da es zu spät wurde. Denn gerade, weil der Archivar tagsüber am Meisten zu tun hatte, durfte man ihn nur nachts stören und nachforschen ... und die Nacht neigte sich dem Ende zu, so daß der weißhaarige Dämonenjäger sich von dem alten Dämon verabschiedete und durch die Gänge zurück zu dem Alkoven ging, um Sath abzuholen. Er hoffte, daß diesem nichts passiert war und daß er sich einigermaßen erholen konnte ... doch er bezweifelte es, da Sath bestimmt hellwach war und auf ihn wartete, in der Hoffnung, daß er Hinweise hatte finden können.

So war es auch, und als er Heziar fühlte, ließ Sath ihn in den Schatten, und blickte ihn hoffnungsvoll an. „Und ? Hast du etwas herausgefunden ?“ Doch der Blick von Heziar sagte eigentlich schon alles, und der Jüngere seufzte leise.

"Nur nicht so ungeduldig, Kleiner - ich habe erst drei von zehn Folianten durchlesen können, da der Alte es nicht mag, wenn man ihn unter Tags stört. Heute Abend komme ich wieder und lese weiter ... und dann kann ich dir schon mehr sagen. Wir können froh sein, daß es in dem Jahr nur zehn Folianten gibt - in manchen Jahren gibt es hunderte dieser Bücher, je nachdem, was alles in dem Jahr passierte. Und da es in dem Jahr war, in dem du dein Gedächtnis verloren hast, muß etwas drinstehen, also sei nicht so geknickt." Auch wenn der Ton Heziars schroff war, er meinte es nicht böse und wollte eigentlich nur noch in die Baumhöhle und ein wenig schlafen. Auch wenn es nur lesen war - dadurch, daß er jede Information nur als die nüchternen Worte des Archivars bekam, war es besonders schwierig und strengte sehr an.

„Dann gehen wir ... du siehst müde aus. Vielleicht findest du ja morgen Nacht den richtigen Folianten.“ Sath wusste, daß seine Ungeduld nichts brachte und er konnte sich denken, daß das Lesen sehr anstrenge. „Lesen macht ziemlich müde, finde ich.“

Der Weißhaarige wußte, daß Sath lesen und schreiben konnte ... doch er wußte auch, daß dieser es nicht gewohnt war und es ihn gerade deshalb ein wenig anstrenge. "Normalerweise nicht - zumindest nicht, wenn man es gewohnt ist. Aber die nüchterne Schreibweise von dem Archivar macht alles so langweilig, daß man sich gerade extra konzentrieren muß, um die Informationen herauszulesen, die man braucht. Und das nervt ..."

„Klingt wirklich unschön.“ murmelte Sath, tarnte sich und formte seine Schwingen. Er nahm Heziar mit in seine Schatten ... so konnte der Ältere auf seinen Rücken, sie wurden beide nicht gesehen und konnten zurück in den Wald zu der Baumhöhle fliegen.

Ihm antwortete nur ein kurzes Nicken - dann hielt sich Heziar fest und schwieg, solange sie getarnt durch die Dunkelheit Saths zurück zu dem Baum und der Wohnhöhle flogen. Erst, als sie dort landeten, löste sich der Weißhaarige, hob den Schutzzauber auf und legte den Speer an den Rand der Höhle, zog sich aus, erleichterte sich und wusch sich hinten an dem Quellbecken ab, ehe er sich müde in die Felle fallen ließ. "Wasch dich und komm auch in die Felle, Kleiner - du bist so müde wie ich, es tut uns gut, wenn wir ein wenig schlafen. Ich werde den Eingang schützen, dann belästigt uns keiner." Als er endete, wob der Halbdämon den Zauber, der die Höhle tarnte und nickte, als sie nun wieder von außen nicht mehr erkennbar war.

Sath gehorchte ... er erleichterte sich noch, wusch sich kurz und legte sich dann zu Heziar. Er wusste, daß sie heute keinen Sex hatten, es war auch nicht tragisch. Sie würden dicht beieinander schlafen, und so die Nähe auskosten. „Vielleicht finden wir ja Morgen schon etwas.“

"Hoffentlich - lange halte ich es nie in dem Archiv aus, ich bin immer froh, wenn ich so schnell wie möglich etwas finde. Und zum Glück war in dem Jahr nicht sehr viel los ... ich kann mich noch erinnern, daß mein Vater ziemlich laut fluchte, weil wir so wenig Aufträge hatten. Egal - spätestens Übermorgen werde ich hoffentlich etwas gefunden haben." Noch während er sprach, zog Heziar den Jüngern eng an sich heran und als er endete, küßte er ihn leidenschaftlich, ehe er noch einmal weich knurrte, sich etwas bequemer hinlegte und in einen erholsamen Wachsclaf fiel.

Der Jüngere seufzte nur leise, und schlief dann auch ein. Er schlief etwas tiefer, da er sich in den Armen von Heziar geborgen fühlte, und erlaubte es sich daher, nicht ganz so aufmerksam zu sein.

Am nächsten Abend wurde Sath von Heziar geweckt, und setzte sich auf. Er wusste, daß sie bald aufbrechen würden da die Sonne gerade unterging. „Ich hoffe, Heute ergibt sich etwas.“

"So wie ich, Kleiner. Ich bin froh, wenn ich das hinter mir habe - denn dann können wir uns endlich den Dingen widmen, die mehr Spaß machen und uns Edelsteine bringen." Gerade, daß er schon so lange untätig war, zehrte an der Geduld des Dämonenjähgers ... doch dann stand er auf und erleichterte sich, wusch über seinen Körper und kam dann wieder zu dem Lager, um sich etwas Fleisch aus dem Beutel zu holen. "Ich bin es einfach nicht gewohnt, so lange untätig zu sein, Kleiner ... gut, manchmal gibt es ruhigere Zeiten, aber dann kann ich mich als Söldner verdingen oder Bestien jagen, welche die Menschlein in Schrecken versetzen. Wir brechen dann gleich auf - so habe ich mehr Zeit als Gestern und kann vielleicht mehr Folianten durchlesen." Man sah Heziar nur zu gut an, daß er hoffte, daß diese Folianten nicht so trocken waren wie die, welche er Gestern gelesen hatte ... doch auch er wußte, daß es nicht sehr wahrscheinlich war.

Sath nickte, erleichterte sich auch noch und zog sich dann an, damit sie sofort aufbrechen konnten. Er konnte Heziar gut verstehen, obwohl er selbst bisher nicht ein so bewegtes Leben gehabt hatte. Kaum waren sie draußen und die Höhle verschlossen, machten sie es wie gehabt: Sath formte seine Schwingen, nahm Heziar auf den Rücken und verbarg sie beide dann in seiner Dunkelheit, damit sie nicht gesehen wurden. Er kannte nun den Weg und steuerte genau auf den Alkoven zu, in dem er sich letzte Nacht verborgen hatte.

Als sie landeten, nickte Heziar und zögerte - doch dann zog er den Jüngeren in einen mehr als nur leidenschaftlichen Kuß, vertiefte ihn und dominierte ihn, ehe er seine Lippen wieder löste und ihn besitzergreifend in den Hals biß. Er brauchte das, um sich etwas zu beruhigen ... denn sie hatten schon seit einigen Tagen keinen Sex mehr gehabt, und es begann sich in der leichten Gereiztheit Heziars zu zeigen. "Tarme dich, Kleiner - und schlaf noch ein wenig, ja ? Und wenn wir wieder in der Höhle sind, will ich Sex mit dir ... dann holen wir alles nach und zur Hölle mit dem Archiv, dann suche ich Morgen eben etwas kürzer." Dann löste sich der Weißhaarige und drehte sich um, ging um die Mauer herum und betrat die Burg.

}}{

Einige Stunden später fluchte Heziar lautlos vor sich hin, als er den zweiten Folianten dieser Nacht auf die Seite legte und sich den dritten herzog. Wie schon am vorigen Abend, brachte die Suche überhaupt nichts ... und seine Geduld war mittlerweile fast auf dem Tiefpunkt angelangt, als er anfang, weiterzulesen. Dann stutzte der Halbdämon jedoch, als er etwas las, das ihm seltsam vorkam - und eine Seite weiter knurrte er leise, lehnte sich zurück und schloß die Augen, um sich an ein halbvergessenes Ereignis zurückzuerinnern. Doch es wurde nicht klarer, sondern blieb noch immer aus seiner Reichweite, so daß er sich wieder

über den Folianten neigte und fast unhörbar zu sich wisperte, während er den Absatz erneut las. "Vierter Tag des achten Monats ... Krii'lac, der oberste Fürst der Dämonen, langweilt sich in seinem Harem und tötet zwei seiner Gespielen. Er hält zwei Stunden später seinen monatlichen Rat, schlichtet diverse Streitigkeiten. Bei dem Rückweg in seine Gemächer sieht er den Dämonenfürst Sai'the und dessen jungen Sohn, und verlangt ihn als neuen Gespielen. Fürst Sai'the weigert sich und flieht mit seinem Sohn, der oberste Fürst Krii'lac verfolgt sie und kämpft im Nimalgebirge mit Sai'the. Dämonenfürst Sai'the verliert und wird vom obersten Fürsten getötet. Sein Sohn Sathrahs flieht, wird über einer Schlucht von dem obersten Fürsten angegriffen und nach Gegenwehr schwer verwundet und hinabgestoßen, um dort an seinen tödlichen Wunden zu sterben. Der oberste Fürst Krii'lac fliegt zurück und erklärt den anderen Fürsten, daß Fürst Sai'the seine Herrschaft anfocht und in einem fairen Kampf starb, ebenso wie dessen Sohn. Anmerkung des obersten Fürsten an den Archivar: Diese Informationen dürfen nur an die Dämonenjäger ausgegeben werden. Anmerkung Ende. Achter Tag des achten Monats: Jungdämon Sathrahs ohne Gedächtnis erwacht, fliegt aus der Schlucht und irrt umher, findet Revier in einem anderen Gebirge." Dann verstummte Heziar erneut und lehnte sich zurück, verschränkte die Arme und runzelte die Stirn, als er ein weiteres Mal nachdachte. Denn all das kam ihm irgendwo bekannt vor - und plötzlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Der Fürst Sai'the war ein alter Freund seines Vaters ... sie hatten sich schon seit einigen hundert Jahren nicht mehr gesehen, da sein Vater ein Krieger und Dämonenjäger blieb, und Sai'the ein Adelige am Hof des obersten Fürsten wurde. Als sein Vater hörte, daß Sai'the getötet worden war, redeten sie eine Weile darüber ... denn Lazar konnte einfach nicht glauben, daß sein Freund den obersten Fürsten zu einem Machtkampf herausgefordert hatte. Und so erklärte sich wirklich alles, so daß der junge Dämonenjäger nicht länger zögerte, die Folianten wieder in das Regal räumte, und sich von dem noch immer vor sich hingrummelnden Archivar verabschiedete. Erst, als er in dem Alkoven angekommen war, beruhigte er sich ein wenig, zog Sath eng an sich und biß erneut besitzergreifend in dessen Hals. "Fliegen wir zurück zur Höhle, Kleiner - dann sage ich dir, was passierte, ich habe es gefunden." Die stürmische Begrüßung hatte Sath nicht erwartet, und er grollte kurz. Aber das Grollen blieb ihm im Hals stecken, als Heziar ihm sagte daß er nun wusste, was passiert war und er seufzte, da er ahnte, daß er es ihm wirklich erst in der Baumhöhle erzählen würde. Also verbarg er sich und ihn in seiner Dunkelheit und flog so schnell er konnte zu der Höhle, um dort ungeduldig zu warten, bis sie wieder geöffnet und hinter ihnen verschlossen war. „Also raus damit.“ Doch Heziar stellte erst seinen Speer auf die Seite, zog sich aus und ging zur Quelle, um sich in das Becken zu erleichtern und danach abzuwaschen. Einerseits war es deshalb, weil er im Archiv ständig staubig wurde und es haßte - doch andererseits brauchte er die Zeit auch, um sich wieder einigermaßen zu beruhigen. Erst, als er fertig war, kam er zu ihrem Lager und legte sich in die Felle, zog Sath zu sich und knurrte ärgerlich. "Jetzt weiß ich auch, weshalb mir

das ein wenig bekannt vorkam, Kleiner ... unsere Väter waren Freunde, doch sie haben sich schon seit einigen hundert Jahren nicht mehr gesehen, weil dein Vater Sai'the ein Adeliger am Hof des obersten Fürsten wurde. Aber das ist eigentlich egal - was passiert ist ? Der Arsch von obersten Fürsten bekam Langeweile, weil sein Harem ihm nicht mehr genug war, tötete zwei seiner Gespielen und ging dann völlig gereizt zum Rat, um dort seine Pflicht zu erfüllen. Dabei war auch dein Vater und er nahm dich scheinbar das erste Mal mit, denn Krii'lac bekam bei dir Stielaugen und nach dem Rat forderte er deinen Vater auf, daß er dich hergibt, damit er dich in seinen Harem werfen und durchvögeln kann. Das ließ sich Sai'the natürlich nicht gefallen und kämpfte gegen ihn, Krii'lac hat ihn dann über dem Nimalgebirge getötet und dich so schwer verletzt, daß er dich in eine Schlucht warf und dort sterben ließ. Du lagst laut dem Archivar vier Tage in der Schlucht - erst dann bist du ohne Gedächtnis aufgewacht und hast dir ein anderes Revier in dem Gebirge gesucht, in dem du auch jetzt wohnst. Ich habe nicht weitergelesen, weil du alles ab da weißt ... und weil nicht mehr über den Vorfall drinsteht. Außer, daß Krii'lac behauptete, daß dein Vater ihn forderte, da er der oberste Fürst werden wollte - diese Lüge hat er allen Anderen erzählt und eine Anmerkung für den Archivar, daß nur wir Dämonenjäger die Informationen bekommen dürfen, weil wir durch unsere Zeichen daran gehindert werden, ihn anzugreifen."

Sath war sichtbar erschüttert, und er setzte sich wieder auf. Er versuchte nun wieder, sich zu erinnern ... die Namen, vor allem der Name seines Vaters, und Saths Gesicht verfinsterte sich langsam. „Bruchstücke sind nun wieder da ... jetzt wo ich die Namen weiß und weiß, was passiert ist.“ Er knurrte dunkler, und bebte leicht. „Auch an ihn, und du hast recht. Vater nahm mich das erste Mal mit zum Rat, zuvor hatte ich kaum Kontakt zu den Ältesten ... er hütete mich.“ Es wurde immer klarer, als wenn seine Selbstheilung nun auch das wieder herstellen konnte. „Du kannst ihn nicht töten, aber ich weiß, wer es kann. Und ich will, daß der oberste Fürst stirbt.“ Er wollte den Fürsten tot sehen und es gab nur einen, der den Auftrag annehmen konnte. „Er hatte mich allein im Tunnel vorgefunden, Vater ließ mich nur kurz allein ... er war drauf und dran, mich als seinen Besitz zu markieren und mich zu nehmen.“ Er wusste wieder alles, und es machte ihn wütend.

"WAS ?!!" Als Heziar hörte, was der oberste Fürst mit Sath tun wollte, loderte sein Feuer hell auf und er knurrte laut, während er ihn eng an sich heranzog. "Dieses verdammt Aas - nicht einmal er darf das ohne die Erlaubnis deines Vaters, verdammt !! Und ja - wenn wir den Fluch gelöst haben, dann werde ich mit dir Reaper aufsuchen, damit wir mit Iago reden. Denn ich bin mir mehr als nur sicher, daß er den Auftrag sehr gerne annehmen wird, und ich werde ihn dafür fürstlich bezahlen. Weißt du was ? Ich werde es auch Vater erzählen und Iago darum ersuchen, daß er uns und Vater mit sich mitnimmt, denn Krii'lac hat Anhänger, die versuchen werden, einen Kampf zu verhindern."

„Danke ... und ich werde es genießen, dabei zu sein. Jetzt, wo ich es wieder weiß, kann ich noch immer seine Hände fühlen.“ Sath knurrte dunkel und

schüttelte den Kopf, um es loszuwerden. Sein Vater hatte es noch verhindert und war gestorben, um ihn zu beschützen. Aber noch ehe er weiter nachdenken konnte, hörte er Heziar wieder grollen, und wurde im nächsten Moment an ihn gezogen und atemlos geküsst. Diese Nacht würden sie sicher mehr als nur auskosten.

}}{}